

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit:
Tageblatt Riesa.
Ferndr. Nr. 20.
Beilage Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Postleitzahl:
Dresden 1580.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 113.

Dienstag, 15. Mai 1928, abends.

81. Jhdg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zusatzgebühre. Für den Fall des Eintretens von Produktionsübersteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Abgaben für die Stummer Ausgabe sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftseile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Flektionsseile 10 Gold-Pfennige; Zeitraubende und tabellarische Sätze 50%, Aufschlag, Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtigkeitserhaltung: Dieferant, der Lieferanten oder der Gesellschaftseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsbezug und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Bittner, Riesa.

Die Kernfrage des Autonomistenprozesses.

Die bisherigen Verhandlungen im Colmarer Autonomistenprozess haben trotz aller Zulammenföhrung und Nebeneindeckung doch im Grunde nur ein Aneinander vorbei treten gebracht. Das Straßburger Ablösungsbüro „Journal de l'Est“ schreibt fürstlich: „Rolle hat sich besonders um die Rechtfertigung der fühnen These bemüht, dass das Elsass eine nationale Minderheit ist.“ Das Franzosenblatt, die Anklagebehörde und ganz Frankreich wollen einfach nicht die Wirklichkeit anerkennen, wie sie ist. Sie wenden sich gegen Bestrebungen wie Separatismus, Hochverratskomplott, die gar nicht bestehen, und weigern sich einfach einzugeben, dass die Heimatbewegung äußerer Ausdruck einer Entwicklung ist, die zum Bewußtseinwerden der nationalen Eigenart im Sinne des international anerkannten Minderheitsgedankens geführt hat. Spricht man in Elsass-Lothringen vom „Deutschstaat“, so heißt es entrüstet: Ihr wollt den Germanismus predigen und bestreiten, dass Elsass-Lothringen französisch ist. Französisch ist Elsass-Lothringen im staatlichen Sinne, deutsch aber nach dem Volksstumsbegriff. Das seit jeher in der Verwaltungssform wie im Denken zentralistische französische Volksschule mit Gewalt die Augen vor der Tatsache, dass jetzt eine stammesdeutsche Bewegung in den neu gewonnenen Provinzen lebt. Das die Elsässer und Lothringer, die Jahrzehntelang in der frömmen und läuterischen Legende als trauernde Überzeugungen reinster Führung hingestellt wurden, nun auf einmal offen gefunden haben, das sie Deutsche sind, Deutsche von Volksart, nicht mehr von Staatsangehörigkeit, das geht so wider alle gewohnten Vorstellungen, das sieht aus diesen pietologischen Zustellungen, gemischt mit einem gut Teil bösen Willens, die mehr als eigenaristische Verachtung der französischen Freiheit erklären lässt. Im Gegensatz zu der deutschen Denkschule gibt der Franzose füch auch gar keine Mühe, sich in fremde Gefühlswelten hineinzuüberzeugen.

Wenn Rolle auch mit Engelszungen redet, wenn er den Völkerbund und sogar George Clemenceau für seine Theorie der nationalen Minderheit ins Feld führen kann, so röhrt das die französische Presse nicht im geringsten. Das schon genannte Straßburger Blatt stellt fest: „Das Schicksal der Minderheiten, ihr Rechtsstand, ihre Sicherheiten, all das ist studiert und festgelegt worden durch die Verträge, die bei Beendigung der Feindseligkeiten des großen Krieges entstanden haben. Der Völkerbund ist der Vormund und Schutz der nationalen Minderheiten. Er muss ihre Klagen kennen. Nun, man kann nach den Worten des Herrn Rolle nicht oft genau daran erinnern, dass der Völkerbund Vertrag hinsichtlich des Elsässes und Lothringens als nationaler Minderheitsumsum ist.“ Was nicht im Vertrailer Vertrag steht, existiert nach Ansicht dieser Kreise ancheinend nicht, für die der Vertrailer Vertrag nicht nur ein Evangelium, sondern Anfang und Ende der Weltgeschichte darstellt. Nach dem Vertrailer Vertrag ist auch die Bevölkerung Südtirols keine Minderheit in dem Sinne, dass sie dem Schutze des Völkerbundes und besonderer Vertragsbestimmungen untersteht. Trotzdem wird niemand ableugnen können, dass in Südtirol eine fremdstämmige Volksgruppe des italienischen Gesamtstaates lebt. Was hat der von der jüdischen Presse sichtete Protest von Vordeutzen nach 1874 mit der Volkszugehörigkeit der Elsass-Lothringer zu tun? Diese Vermischung staatlicher und volklicher Begriffe ist völlig unaufzutrennen. Und weiter heißt es: „Das Elsass-Lothringen, sie bilden weder eine noch zwei Minoritäten am Rande Frankreichs. Sie sind ein Fragment und ein Ferment der wiederhergestellten Nation. Sie unterstehen nicht dem Regime (der Völkerbundes Minderheitsgleichstellung), das einen Appell für sie machen würde. Sie können daran nur denken, wenn sie ihre Versicherung für falsch erklären wollten, dass sie sonst wieder zu Frankreich gehören.“ Sag für Gas die bewusste und bösertige Vermischung zweier gänzlich verschiedener Begriffszusammensetzungen.

Dieser Prozess ist weniger ein Verfahren der Justiz vor der angeblichen Verstoßung und der beabsichtigten staatlichen Lösung als ein Prozess der verletzten Eigentümlichkeit. Der Gedanke, dass eines Tages die Elsässer und Lothringer zum Völkerbund gehören könnten und ihren Anspruch auf Behandlung als nationale Minderheit anmelden könnten, ist den Franzosen ganz unverständlich. Daher weisen sie auch ständig und hartnäckig die Kernfrage des Prozesses auf, trotzdem diese Kernfrage von den Angelusstunden immer wieder in den Hintergrund geschoben wird. Trotzdem die Wahlergebnisse eine auch im Auslande verständliche und verstandene Sprache gesprochen haben, soll der Prozess allen tatsächlichen Verhältnissen und aller gesunden Vernunft zum Dorn, das Ergebnis bringen, dass eine kleine Gruppe von bezahlten Geschworenen ein Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates vorbereitet habe. Daraus lässt sich Gericht und öffentliche Meinung Frankreichs nicht abringen.

Gründung der Luftlinie Köln—Brüssel—Antwerpen.

(Köln.) Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Eröffnung der Brücke erfolgte gestern früh in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden die Gründung der neuen Luftlinie Köln—Brüssel—Antwerpen. Um 9 Uhr starteten vom Bugweilerhof in Köln-Bickendorf drei Verkehrsflugzeuge mit 74 Passagieren an Bord, zum Teil geladenen Gästen, unter ihnen Vertreter der Presse.

Die Tariferhöhung der Reichsbahn.

bdz. Berlin. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft fordert in ihrer jetzt der Öffentlichkeit übergebenen Deckschrift den Plan der Tariferhöhung in sehr ausführlicher Weise mit der Darlegung der Wirtschaftsgrundlage der Reichsbahn und der finanziellen Lage. Der Deckschrift ist zu entnehmen, dass die Reichsbahn in den ersten Jahren ihrer Entwicklung begünstigt durch die Schonjahre in bezug auf die Reparationen, durch eine günstige Verkehrsentwicklung und durch Nationalisierungsmassnahmen, gute Bilanzen aufweisen konnte. Inzwischen sind aber die Kosten der Reichsbahn außerordentlich erhöht worden, besonders für die Reparationen und für die Personalaufwände. Seit Jahresfrist, seit Beginn des Rechnungsjahrs 1927 hat sich eine Mehrbelastung von 650 Millionen Mark ergeben, die durch Wehrmachten nicht gedeckt werden kann. Kurzfristige Kredite können über die Schwierigkeiten nicht hinwegheilen, für langfristige Kredite bedeuten reparationspolitische Hindernisse, und der Inlandsmarkt ist nur begrenzt ausnahmsfähig. Die Reichsbahn glaubt die Verantwortung für die gute Bedienung des Verkehrs und die Sicherheit nicht mehr übernehmen zu können, wenn ihr nicht neue Mittel zugewiesen werden. Es kommt dabei eine Erhöhung der Einnahmen um fünf Prozent in Betracht, die durch grundlegende Erhöhung der Tarife um 15 Prozent erreicht werden müsste. Die Tariferhöhung soll auf möglichst alle Kreise der Bahnbewohner erstreckt und grundlegend gleichmäßig, also ohne Bevorzugung gewisser Güter oder Gegenstände ausgeübt werden. Insgesamt sollen 200 Millionen Mark mehr ergossen werden, wovon auf den Güterverkehr 105 Millionen und auf den Personenverkehr 95 Millionen entfallen, da das Verhältnis zwischen dem Güterverkehr und dem Personenverkehr in bezug auf die Tarife auf etwa 70 zu 30 Prozent sich befindet.

Die Gütertarife sollen gleichmäßig für alle Güter um 10 Prozent erhöht werden mit Ausnahme der Weltbewerbsgüter, die sich gegen das Ausland richten, weil sonst die Auslandstransporte verloren gehen würden. Bei jeder Tariferhöhung muss natürlich mit Verkehrsverlusten gerechnet werden. Ein Teil des Güterverkehrs ist an das Auto und an die Pferdeschiffahrt verlorengegangen; hierfür rechnet die Reichsbahn mit einem Verlust von 2 Proz. Dieser Verlust will die Reichsbahn durch Ausnahmetarife wieder ausgleichen. Werden diese Ausnahmetarife nicht von der Reichsregierung genehmigt, so muss mit einem größeren Transportverlust gerechnet werden.

Die Rendierung der Personentarife.

Um die 55 Millionen Mark Wehrmachten aus dem Personenverkehr zu erzielen, wurde rechnungsmäßig eine

Schwere Erkrankung Dr. Stresemanns.

bdz. Berlin. Die Erkrankung Dr. Stresemanns, deren wegen die Empfänge aufgehoben des 50. Geburtstages des Reichsaußenministers und der versprochene Besuch Dr. Stresemanns bei der Eröffnung der Presse unterblieben sind, stellt sich als weitestgehend erster heraus, als man ertzt jetzt erhöht, um eine Erkrankung der Magen- und Darmfunktionen, die auch eine Nierenaffektion zur Folge hatte. Die Ursache der Erkrankung scheint noch nicht endgültig geklärt zu sein. Man vermutet eine Fleisch- oder Pilzvergiftung, die sich Dr. Stresemann wahrscheinlich auf einer seiner letzten Reisen angezogen hat. Das im Gefolge der Krankheit aufgetretene Fieber, das z. B. am Montag etwas über 38 Grad ausmägt, hat degreiflicherweise auch das Herz etwas in Mißleidenschaft gezogen. Trotzdem hoffen die behandelnden Ärzte, Prof. Dr. Sonder und Dr. Schulmann, der Krankheit bald Herr zu werden. Man rechnet allerdings damit, dass Dr. Stresemann noch mindestens 14 Tage das Bett hüten muss und dass er infolgedessen in den Wahlkampf nicht mehr vorsichtig eingreifen kann.

Zu der Krankheit des Reichsministers Dr. Stresemann berichten die Blätter, dass Dr. Stresemann seit drei Tagen keine Nahrung zu sich zu nehmen vermochte, was eine Schwächung des ganzen Organismus zur Folge hatte. Eine Besserung ist darin gestern abend eingetreten. Dr. Stresemann konnte wieder etwas Nahrung vertragen. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht. Selbst im günstigsten Falle wird der Heilungsauftrag mehrere Wochen in Anspruch nehmen, während welcher der Patient äußerster Schonung bedarf, und nach der Genesung wird der Reichsaußenminister sich mehrere Monate der Erholung widmen und auf eine anstrengende Tätigkeit verzichten müssen.

bdz. Berlin. Über die Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ist gestern abend von den behandelnden Ärzten folgende Mitteilung ergangen: „Reichsminister Dr. Stresemann ist an einem schweren, paralytisch-nephritischen Magen- und Darmfieber ernstlich erkrankt. Im Verlaufe der Erkrankung hat sich eine Affektion der Nieren hinzugesetzt, die strenge Schonung und Ruhe des Ministers dringend erforderlich macht. Infolgedessen ist jede Tätigkeit des Reichsministers für die nächste Zeit ausgeschlossen.“

Bes. Prof. Dr. O. Sonder,
San.-Mat. Dr. Gisevius,
Dr. Schulmann.“

geringsfügige Erhöhung der Personentarife um drei oder vier Prozent erforderlich sein, aber es muss auch mit weiterer Abwanderung in niedrigere Eisenbahnklassen infolge einer Tariferhöhung gerechnet werden. Danach würde sich eine rein prozentuale Erhöhung für sämtliche Klassen auf 15 Prozent belaufen müssen. Das aber wäre für die vierter Klasse eine sehr fühlbare Belastung. Diese Belastung will die Reichsbahn dadurch erleichtern, dass sie an weniger Klassen übergeht. Das System der vier Klassen ist überholt, es war berechtigt, solange die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Klassen ihre Begründung in der Einrichtung der Klassen fanden, wobei die vierter Klasse Gebühren hatte, die dritte Klasse die Halbklasse war, die zweite Klasse die Polsterklasse und die erste Klasse mit besserer Ausstattung als die zweite Klasse. Die wirtschaftliche Not hat zu einer Abwanderung in eine niedrigere Klasse geführt, die die Reichsbahn dauernd mit einem Ausfall von 25—30 Millionen jährlich berechnet. Zu der inneren Abwanderung kommt noch die äußere Abwanderung des Personenverkehrs an das Auto und das Flugzeug.

Wird die Zahl der Klassen verringert, so ist nur eine Tariferhöhung von 12 Prozent für die unterste Klasse erforderlich. Die dritte Klasse fällt in Zukunft aus, die vierter Klasse wird die Halbklasse, in ihrer Ausstattung der bisherigen dritten Klasse entsprechend, und dann gibt es nun eine Polsterklasse. Die Tarifspannung zwischen der Halbklasse und der Polsterklasse soll vermindert werden, um die Abwanderung nach außen einzudämmen. Die Einheitsläufe sollen sich nach dem Plan auf 2,7 Pfennig pro Kilometer in der Halbklasse und 5,8 Pf. in der Polsterklasse. Das Prinzip der zwei Klassen wird allerdings durch das Bedürfnis einer ersten Klasse in dem internationalen Verkehr, in den Luxuslinien und den Schlafwagenzügen durchbrochen; im inneren Verkehr Deutschlands wird aber die erste Klasse sozusagen verschwinden. In der Zugstrecke soll der Tarif 9,8 Pf. betragen.

Die Erhöhung des Einheitspreises für die unterste Klasse wird allerdings unbedingt empfohlen werden, aber durchschnittlich beträgt die in der vierter Klasse zurückgelegte Fahrt im Personenverkehr ohne den Nahverkehr der Städte nur 28 Kilometer. Für diese 28 Kilometer wird derjenige Preis von 1,10 Pf. in der untersten Klasse auf 1,10 Pf. erhöht; bei 50 Kilometern erhöht sich der Preis von 1,70 auf 1,90 Pf., bei 100 Kilometern von 3,20 Pf. auf 3,70 Pf.

Von dieser an fast geringfügigen Erhöhung soll der Nahverkehr, der sich der Monatskarte, der Schülerkarte und der Arbeitserkarte bedient, gänzlich freibleiben.

Durch die Ermäßigung des Tarifs der zweiten Klasse entfallen Ausfälle, die durch Verhöhung der Rückläufe für die Schuhklasse und die Gläser wieder eingebrochen werden sollen; aber trotz der Erhöhung der Rückläufe tritt im ganzen eine Ermäßigung ein.

Bahlauftruf der Unterländischen Verbände.

* Berlin. Die Vereinigten Unterländischen Verbände erlassen folgenden Bahlauftruf:

„Wir Parteien vereinigen unser deutsches Volk im Wahlkampf! Daher dürfte legitimer Freitrag der berüchtigte Französische Schwarz-Rot-Gold ungekratzt Deutschland in schamlosester Weise schwärmen und Bandenverbündete baldigen Sozialismus ist es unter der Herrschaft der Sozialdemokratie im westlichen Preußen gekommen. Wer zweifelt daher noch daran, dass es im Wahlkampf um rechts oder links, um national oder international geht? Daraus lasst den Kampf im eigenen Lager rausen! Unsere Ringe sind: Gegen Vergessen, Internationalismus und wütelosen Nationalismus! Unser Standpunkt ist der Österreichische Wahlkampf: „Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen wahrt, den sozialen und lokalen Frieden hält!“ Dies ist und will die Sozialdemokratische Partei nicht. Daher, deutsche Männer und Frauen, gebt eure Stimmen nur den nationalen Parteien, die gewillt sind, auch nach der Wahl die Sozialdemokraten zu bekämpfen. Keine Stimme denen, die heute schon die große Koalition wollen und damit nur die Sozialdemokraten unterstützen. Keine Stimme den Willkürigen an der Schändung deutscher Ehre! Wahlrecht ist Wahlrecht! Nichtwahl ist Linkswahl!“

11. August — Nationalfeiertag?

bdz. Berlin. Auf der Tagesordnung der am Mittwoch stattfindenden Reichsrat-Sitzung steht auch eine Vorlage über den Nationalfeiertag. Diese ist von Breußen in Gemeinschaft mit mehreren anderen Ländern eingebracht worden und bewegt in erster Linie, den 11. August, den Tag, an dem die Weimarer Reichsverfassung aufzutreten kommt, zum Nationalfeiertag zu erklären. Ob diese Vorlage bereits am Mittwoch zur Verhandlung kommt, steht noch dahin, denn die Musikwirksamkeiten sind vielleicht bis dahin noch nicht zum Abschluss gelangt. Da aber die Antragsteller allein offenbar schon eine Mehrheit im Reichsrat darstellen, so ist damit zu rechnen, dass der neue Reichstag bei seinem Zusammentritt schon eine Vorlage des Reichsrats über den Nationalfeiertag vorfinden wird.

Certliches und Sächsisches.

Niea, den 15. Mai 1928.

* Wettervorbericht für den 16. Mai 1928.
Mitgeteilt von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden.
Zeitweise aufstrebende Winde aus westlichen Richtungen.
Keine erheblichen Temperaturveränderungen. Weit wolkig.
Sonneneinstrahlung. Auftreten von meist leichten Niederschlägen.

* Daten für den 16. Mai 1928. Sonnenaufgang 4:08 Uhr. Sonnenuntergang 19:45 Uhr. Mondaufgang 2:06 Uhr. Monduntergang 15:27 Uhr.
1788: Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geb. (gest. 1866).
1881: Der Dichter David Edwin Hughes in London geb. (gest. 1900).
1855: Der österreichische Politiker Graf Leopold von Kuezberg in Budapest geb. (gest. 1918).
1859: Die Dichterin Frieda Schanz (Goya) in Dresden geb.

Benutzung der Gil- und Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrtkarten.

Die ausnahmsweise Freikäufe der Schnellzüge am Sonntag mit Sonntagsrückfahrtkarten im bislangen Umfang wird mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes am 15. Mai 1928 aufgehoben. Unter Vorbehalt jederzeitigen Widerfuß werden bis auf weiteres im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden nur folgende Schnellzüge freigegeben:

- D 63 Bodenbach-Berlin
- 64 Berlin-Bodenbach
- 114 Dresden-Leipzig
- 111 Leipzig-Dresden
- 141
- 115 Hof-Dresden
- 116 Dresden-Hof
- 129 Dresden-Görlitz
- 117 Meissenbach (Vogtl.) ob. Bahnhof-Görlitz
- 118 Görlitz-Meissenbach (Vogtl.) ob. Bahnhof
- 220 Bautzen-Dresden
- 221 Dresden-Bautzen
- 178 Cottbus-Dresden
- 179 Dresden-Cottbus
- 76 Berlin-Chemnitz

D 129, der bereits 11:22 in Dresden-Hbf. abfährt, kann auch am Tage vor Sonn- und Festtagen mit Sonntagsrückfahrtkarten benutzt werden.

Die freigegebenen Schnellzüge können, soweit sie nur auf Strecken der Reichsbahndirektion Dresden verkehren, auch zu Wintertagen mit Sonntagsrückfahrtkarten benutzt werden. Die nach und von Berlin und Cottbus verkehrenden Schnellzüge D 63/64, D 75/76 und D 178/179 sind auf den der Reichsbahndirektion Halle unterstellten Strecken zu Wintertagen für Sonntagsrückfahrtkarten gesperrt. Es wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung dieser Züge mit Sonntagsrückfahrtkarten über Elsterwerda, Röderau und Großenhain hinaus, s. B. nach Berlin und Cottbus, in der Zeit vom 26. bis 29. Mai ausgeschlossen ist.

In der Benutzung der Gilzüge mit Sonntagsrückfahrtkarten verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Es können also bis auf Widerfuß mit Ausnahme des Glauges 106 alle Gilzüge mit Sonntagsrückfahrtkarten benutzt werden. Der Glauge 106 ist nur für die Strecke Chemnitz-Hbf.-Blauen (Vogtl.) ob. Bf. allgemein zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrtkarten freigegeben; für die Strecke Dresden-Hbf.-Blauen (Vogtl.) ob. Bf. ferner für solche Stellen, die Sonntagsrückfahrtkarten über Chemnitz (Hbf., Süd, Nicolaivorstadt) hinaus, bestehen.

Über Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrtkarten in den übrigen Reichsbahndirektionsbezirken entscheiden die Fahrtkartenausgaben Auskunft.

* Personenbeförderung. Die Sächsische Dampfschiffahrt A.G. lädt am Himmelfahrtstag auf der Strecke Dresden-Meissen-Diesbar-Niea bei jedem Wetter folgende Sonderfahrten ausführen:
18,15 18,30 - ab Niea an 12,15 - 22,30
14,30 19,45 21,00 V Ndr.-Dom. 11,20 20,50 21,35
14,40 19,55 21,10 V Diesbar 11,10 20,40 21,25
16,00 21,15 22,30 an Meissen ab 10,30 20,01 20,45
16,15 - - ab Meissen an 10,15 20,00 -
18,55 - - an Dresden ab 8,30 18,15 -

Außerdem bei schönem Wetter
10,00 und 18,30 von Dresden nach Meißen, sowie
12,00 und 15,15 von Meißen nach Dresden.

Zwischen Dresden und Blaustein Halbstundenvorkehr. Die Dampfer halten an allen Zwischenstationen.

* Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1%, auf 6% erhöht.

* Stadtl. Kraftverkehr nach Torgau. Am Anfang der 2. St. in Torgau stattfindende Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft lädt die Stadtkraftwagenverwaltung nächsten Donnerstag, den 17. Mai 1928 (Himmelfahrt) den vormittags 8:30 ab Bahnhof Niea nach Böhlen fahrläufig verkehrenden Wagen nach Torgau einzuhören. Die Rückfahrt von Torgau erfolgt nachmittags 5 Uhr, so daß der Wagen abends 7,07 fahrläufig wieder in Niea (Bahnhof) eintrifft.

* Zu Handels-Schau (siehe auch im Angelenteil der heutigen Nummer) erscheint auf Seite 1 der 1. Beilage der vorliegenden Nummer unseres Blattes eine allgemeinverständliche Erläuterung aus der Feder des Herrn Studienrates Iwan Schnebaum.

* Stadtteil Werderstr. Die diesjährige öffentlichen Ausstellungen betrifft eine Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teil.

* Eine Fürsorgestelle für Altvölkerkranke und Gefährdete befindet sich beim städtischen Wohlfahrts- und Jugendamt. Röhres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung zu ersehen.

* Polizeibericht. Gestohlen wurde aus einem geschlossenen Personenträgerwagen, der am 14. 5. 28, abends in der Zeit von 10 bis gegen 12 Uhr im Stadtteil Gräbba auf der Kirchstraße vor der Gastwirtschaft von Gieslat aufsichtslos gestanden hat, ein hellgrauer Herrencovercoatüberzieher, worin sich eine rotbraune Brieftasche mit der Reissauschrift Hotel "Derold" in Döbeln befunden hat, eine schwarze Ledertasche, enthaltend 12 Damens-Luxusmuster-Einzelschuhe von verschiedener Farbe, Größe 37, und eine rotbraune Reisetasche mit Siegelverschluß, enthaltend 3 Herrenhalbschuhschuhe, Marke "Eisenzeit", ein Damenschuh mit Gummisohle, Größe 37, vorn mit abgesetzter Flügelklappe, 4 Kinderhalbschuhe, braun und schwarz, sowie spitz und breite Form, mit Gummisohle, vermutlich Größe 38, und ein brauner Spangenschuh von derselben Größe. Der oder die Täter haben bei Verzehrung der Tat 2 Schiebeschalter geöffnet und dann die Gegenstände aus dem Kraftwagen gelöst. Die schwarze Ledertasche mit Inhalt ist heute früh unweit vom Tatort in dem Garten des Gasthauses "Zum Adler" aufgefunden und bei der Polizei abgegeben worden. Es fehlen somit nur noch die braune Reisetasche und der Herrenhalbschuhschuhe mit der Brieftasche. - Sachbüro der Kriminalpolizei erhielt der Kriminalvorsitz.

* Festnahme eines Unholds. Von der zuständigen Bandengemeinde wurde am Sonnabend ein im Lager Seithain untergebrachter sogenannter jugendlicher Unhold, ein 24 Jahre alter, bereit geschleuderter Arbeiter und Vater zweier Kinder festgenommen und dem Amtsgericht Niea überführt. Dieser Festnahme lag ein schweres Notzuchtverbrechen zu Grunde, daß der gewalttätige Unhold an einer in den 40er Jahren stehenden Frau im Walde zwischen Röderau und Seithain begangen hatte.

* Warnung vor einem falschen Steuerbeamten. Aus Leipzig wird gemeldet: Am 7. d. M. erschien bei der Beförderung eines Grundstücks in der Moltkestraße ein unbekannter Mann, der sich als Steuerbeamter vorstellt. Er eröffnete ihr, daß sie beim Steuerbeamter falsche Angaben bezüglich ihrer Wohnungsmieten gemacht habe. Die Grundstückseigentümerin ließ sich jedoch nicht befreien, sie möchte eine Aufstellung anfordern, die er später abholen möchte. Natürlich ist er nicht wieder erschienen. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen falschen Beamten, der schon zwei alleinstehende Frauen aufsucht und von einer derselben 30 Mark erlangt hat. Der Täter ist 45 bis 50 Jahre alt, 160 bis 168 Meter groß, unterlebt, statt rauh und hat kurz geschnittenen dunkelblonden Schnurrbart, dunkelblondes Haar. Er war bekleidet mit braunem Jackettanzug und brauen Schuhen. Er spricht Leipziger Mundart. Vor ihm wird gewarnt.

* Musikalische Konzertausführungen im Rundfunk. Dem Telunion-Sachenland wird geschrieben: Der Rundfunk hat in der Übertragung musikalischer Werke eine sehr hohe technische Vollkommenheit erlangt, daß er sich in den Dienst musikalischer Uraufführungen stellen kann. Versuche im Leipziger und Dresdner Sender, die nach dieser Richtung hin unternommen wurden, gelangen vorzüglich. Sie ermittelten das Gewandhausquartett und das Dresdner Streichquartett, die Uraufführung von Streichquartetten anzulegen. Als erstes Werk wird das Quartett op. 27 des Leipziger Komponisten Kurt Kern, der als Schöpfer der ersten Jazz-Symphonie weitesten Kreisen bekannt wurde, zu Gehör kommen. Es kann diese Uraufführung jedenfalls als ein schlagendes Zeugnis für die technische vervollkommenung des Rundfunks, wie für die echt zeitgemäße Einstellung unserer jungen Tonträgergeneration angeladen werden, daß ein Komponist von mir auf eine Uraufführung im Konzertraum verzichtet, um sie dem Rundfunk anzubieten. Mag diese Einwendung des Komponisten auch in erster Linie auf den Weltkrieg der ausführenden Quartettvereinigungen gegründet sein, so bleibt doch dem Rundfunk die Genugtuung gerade von jenen Kreisen als technisch einwandfrei anerkannt zu werden, deren Kunst in der akustischen Welt lebt.

* Chormeisterverband Dresden u. Umgebung. Der Chormeisterverband Dresden u. Umgebung hat in einer Protagonisten-Versammlung nach dem "Sachsenhof" in Großenhain eingeladen. Die Einladung war an alle Jäger Großenhains und Umgebung gerichtet, hatte aber wenig Erfolg gefunden. Das war um so bedauerlicher, als in einem Referenten wie Herrn v. Brem, Orlitz, ein Mann gefunden war, der aus seinem reichen Schatz persönlicher Erfahrungen schöpfen konnte, als er über Organisationsfragen der weibergerechten Jäger, über Wildhege und Schonzeiten und über den Wert und Zweck der Jagdausstellungen sprach. Kurz sei referiert, daß er die Wichtigkeit zum festorganisierten Zusammenschluß der Jäger (Appellierer, Jagdhonorati und Jagdpersonal) in örtlichen Vereinen betonte, aus dem den Jägern wie dem Wildstand nur Segen erwachsen könne. Die wirtschaftlichen Werte, die in der deutschen Jägerschaft liegen, will er erlassen durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft und Landwirtschaft. Zum Punkt der Wildhege riet er vor allem zu vermehrtem Rüdenabschuss. Auf einem Bock dichten böhmens drei Rehe kommen, nach dem 15. Oktober müsse der Abschuss der Böcke aufhören, Knopf- und Kochschweide seien nicht immer Erscheinungen von Degeneration und daher für die Wildschäfte wertvoll, sondern der Hauptgrund dieser Erscheinungen liege in den allgemein ungünstigen Geschlechtsverhältnissen. Den bedeutendsten Wert der Jagdausstellungen für Wild- und Forstwirtschaft erkannte Herr v. Brem restlos an, warnte vor Ausstellung von sogenannten Jagdmärschen, bei deren Zusammenstellung nur zu oft Autunisböcke mit baran glauben müssen und gab das Alter des Bockes mit bestem Gedächtnis seit Jahren an. Besonders der vom 5.-10. Juni in Leipzig stattfindenden östlichen Jagdausstellung betonte er, daß dort Eintritt nur gegen Vorzeigung des Jahresdagdokuments gestattet sei. — Für das von den etwa 30-40 Anwesenden sehr bestillig aufgenommene Referat dankte Herr Dr. Meier, Niea, als Vorsitzender des dortigen Vereins weibergerechter Jäger Herrn v. Brem herzlich und propagierte dann die Gründung zunächst eines Jägerkammatisches für Großenhain und Umgebung unter Anlehnung an den Nielaer Verein. Nach Abstimmung verschiedener Meinungsverschiedenheiten in kurzer Aussprache wurde Herr Büchsenmachermeister Kaspar, Großenhain, von den Großenhainer Jägern einstimmig als Obmann für die hier neu einzurichtende Jägerorganisation gewählt. Die Großenhainer Jäger werden in absehbaren Zeiträumen zu bestreiten zu der zunächst noch losen Vereinigung aufgefordert werden, wobei besonders Wert darauf gelegt ist, daß die Herren Jagdpächter, die bislang wie die auswärtigen, vertreten sind. — Die Versammlung wurde durch Herrn Dr. Meier mit einem horrido abgeschlossen.

* Werbetafel für das östliche Erzgebirge. Um für das östliche Erzgebirge im benachbarten Ausland zu werben, hatte vor einigen Tagen der Berichterstattung für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge gemeinsam mit der Oberpostdirektion Dresden eine Werbetafel durch das Wildtal und über Altenberg nach Teplitz veranstaltet. Die Fahrt diente in erster Linie dem Autocar, die Teplitzer Beförderung und die Teplitzer Kurzgäste für das Österr-gebirge dieses seit der Grenzenänderung Altenberg, Gersdorf, Binnwald, Schellerhau, Rehfeld usw. zu interessieren und ihnen den Aufenthalt hier oben zu empfehlen. In den bei der Abendfahrt im Kurhaus Teplitz gehaltenen Begrüßungsansprachen kam das auch zum Ausdruck und es wurde besonders betont, daß in Teplitz Deutsche wohnen, die Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blute sind. Deutsche, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern das Wort ergreifen, wiesen ebenso sehr auf die Heilkraft der Teplitzer Bäder als auch auf die wunderbare Heilkraft der Höhenluft des östlichen Erzgebirges hin. Die Deutschen, die schriftlich berücksichtigt waren in das Deutsche Reich und die mit den Deutschen im Reiche empfunden und empfunden haben in guten und bösen Tagen. Es wurde hervorgehoben, daß die Teplitzer Bank der neuen Beförderungseinrichtung, in immer prächtiger Zahl Sonnabende und Sonntage und an Feiertagen über die Grenze zu und fahren und an Hand von Neuerungen von Kurzgästen wurde den Teilnehmern nach bewiesen, daß auch viele Kurzgäste von Teplitz die Höhen um Binnwald und Altenberg sehr zu schätzen wissen. Die Herren, die während dieser beiden Tage vor den Preisvertretern

trieb herrschte in der Domkathedrale; die Unternehmungen, die der Befestigung der Jugend dienen, hätten die einzigen gewesen sein, die aufzutretenden Gewalttaten erzielt hätten.

* Meissen. Evangelisch. Hochstift Meissen. Am Sonntag kamen die Domherren des St.-Justus-Hochstiftes Meissen, die Söhne dieser kostbaren Seelen des ehemaligen Landeskirche, zu ihrer Jahresversammlung in Meissen zusammen. Unter den Klängen der schönen Domakademie sangen sie 11 Uhr vorm. aus der Domprophete zum Kapitelschlossdienste durch den Kreuzgang in den Dom in ihrem Ornate, dem schwarsleibigen Umhang mit Spitzfuß und Spitzen. Der soeben durch Reliktschrein und Goldbänke feierlich verpflichtete neue Domherr Generalvikar a. D. Walther Graf Windfuhr von Gottlieb, der Präsident des ev.-luth. Landeskirchen, stand voran, geleitet vom Dechanten Staatsminister a. D. Dr. von Beck und vom Senior des Kapitels, Prälaten a. D. von Kirchbach. Um ambeidauerten Kapitelschlossdienste, durch Goor und Windfuhr auf einen festlichen Ton gestimmt, hielt Domprediger Schröder die Liturgie. Domherr Oberhaupt Prof. Dr. Dr. Freiherrn Brünig predigte über die dreifache Bitte und die breitfache Verheißung in Psalms 7, 7-12. Er schloß mit dem Wunsche, daß in dem ehemaligen Domreiche auch in alle Zukunft das unverfälschte Evangelium gepredigt werden möge. - Im Kapitelsaal der Domprophete wählten die Domherren zu Beginn der Jahresversammlung Staatsminister a. D. Dr. von Beck zum neuen Prost des Kapitels an Stelle des verstorbenen Staatsministers a. D. Grafen von Meissner-Reichenbach. Das Domkapitel bildet acht Domherren, außer den Wählten aus: Senior Geheimer Rat Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmalz (in der Hauptversammlung zum Dekan gewählt), Geheimer Regierungsrat Dr. Freiherr von Welt (Dresden) und die Geheimräte Prostforen D. Dr. Wendt und D. Dr. Schulze (Leipzig).

* Dresden. Gestern Abend eroberte eine Räuberin, die auf der Gr. Frohngasse wohnt, durch die Post einen mit Dr. M. Sch. unterschriebenen Brief angetastet, worin sie beschuldigt wurde, einem Huren Geld gestohlen zu haben. Zur Vermeidung einer Anzeige bei der Polizei wurde sie aufgefordert, am 9. 5. gegen 8 Uhr nachm. in einem Briefumschlag die Summe von 30 Mark bei einer hiesigen Bank zu hinterlegen. Da die Abstellerin sich seiner Schuld bewußt war, übergab sie das Schreiben der Polizei. Als der Briefbeschreiber gestern früh das Geld von der Bank abholen wollte, wurde er von Kriminalbeamten festgenommen. In ihm wurde ein 72 Jahre alter Gastwirt aus Aribis festgestellt.

* Dresden. Zwischenfälle bei einer Wahlerversammlung. Am Montag abend sprach Ministerpräsident Heldt in einer von den Allsozialisten in den Blumenäulen abgehaltenen Versammlung, an der auch ein großer Teil Allsozialisten teilnahm. Als der Ministerpräsident das allsozialistische Programm entwickelte, marschierte an dem Versammlungsklopf ein Propagandazug der Linksozialisten vorüber, während die Musik laut die Internationale spielte. Darauf stimmte ein großer Teil der Versammlungsbefürcher ebenfalls die Internationale an und wiederholte das Lied, als es auch draußen von der Musik immer wieder gespielt wurde. Der Ministerpräsident wies nach der Unterbrechung seiner Rede darauf hin, daß der sozialistische Zukunftstaat nichts anderes als eine Mangelsjade sein werde, wenn die Freiheit und Brüderlichkeit so aussehen sollte, wie man es soeben erlebt habe. Es sei bedauerlich, daß die Sozialdemokratie solche Früchte ihrer Erziehung der Menschlichkeit zeige. Der Ministerpräsident konnte dann seine Rede beenden, doch kam es nochmals zu

Widerungen, als ein Nationalsozialist und die frühere Reichsgerichtspräsidentin Frau Dr. Büttner das Wort ergreiften.

* Döbeln. Katholischer Pfarrer vom Schlossberghof. Eine Frau, die an der Festfahrt des Verbands der Lebensmittelindustrie teilgenommen hatte, trat auf der Rückfahrt des Dampfers, als sie die Treppe vom Oberdeck herunter steigen wollte, fell und lärmte. Die Verunglimpfte wurde mit einem schweren Schädelbruch in ein Dresdner Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf starb.

* Rathen. In den Bergen abgesetzt. In der Wald-Mühle Schweiß wurde am Sonntag nachmittag an der Sandgrube ein junger Kleiderer aus Dresden ab. Er trug außer Haarschürze keine Schutzkleidung. Seine Gehirnerschütterung davon und wurde von Rettungssoldaten des Bergsteigerbundes ins Königsteiner Krankenhaus gefasst.

* Sachsen. Ein interessanter Kunstausstellungsbewerb fand am Sonntag in Döbeln statt. Die Ausführung lag in den Händen der Herren Groß-Gutbetriebschule m. h. o. und der Katholischen Höhereschule in Leipzig. Als Konkurrenten traten auf Dr. Gollmann, Ing. Hempel, R. Rothke und Dr. Stein, sämtliche mit Doppeldecker, die ein Wichtigtum zu liefern hatten. Die Beimpfer Ballonpilotin Lauer habe ihren zweiten Ballonstart in Döbeln aus. Die Veranstaltung war vom schönen Wetter begünstigt und verlief ohne Zwischenfälle.

* Sachsen. Christlicher Elternrat in Löbau. Bei den diesjährigen Elternratswahlen, die am Sonntag stattfanden, hat trotz eifriger Aktion der weltlichen eingetragenen Kreise die christliche Elternschaft gestagt. Dieser setzte sich der Elternrat aus 6 weltlichen und 9 christlichen Elternvertretern zusammen. Bei der gekennzeichneten Wahl konnten die christlichen Eltern ein Mandat dazugewinnen, so daß der neue Elternrat sich aus 10 christlichen und 5 weltlichen Elternvertretern zusammensetzte. Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 65 Prozent. Die Persönlichkeiten des letzten Elternrats sind zum größten Teil auch in dem neuen Elternrat vertreten.

* Leipzig. tödlich überfahren. Gestern vormittag wurde in Leipzig-Deutz eine unbekannte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und ist im Diakonissenkrankenhaus ihren Verleugnungen, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlegen. Die Frau gehört anscheinend dem Arbeiterstande an. - beim Kofferteinigen erlitten. Im Maschinenhaus des Kristallpalastes wurde gestern nachmittag der Kofferteigner Helga Gallus bewußtlos aufgefunden. Weiberdelebensverlude haben keinen Erfolg. Vermutlich ist der Mann von einem Schwächeanfall betroffen worden und dann im Kessel erstickt.

* Leipzig. Messe und Theater. In verschiedenen Einsendungen an die Redaktionen war beklagt worden, daß während der Messe nicht genügend die deutsche Musik - Mozart, Wagner, Beethoven - gepflegt werde. Wie Stadtret Dr. Barthol hierzu in einer Pressekonferenz ausführte, haben sich die Bedürfnisse der Menschen seit der Industrialisation vollkommen geändert. Während noch vor sechs bis sieben Jahren große Wagner- und Klassikvorstellungen von den Menschenleibern gewünscht wurden, zeige eine Zusammenstellung, daß seitdem Vorstellungen, die irgend welche Anforderungen an die Aufmerksamkeit und das Verständnis der Besucher stellten, bei den Menschen keinerlei Anklang mehr finden. Zum Beispiel seien ausgezeichnete Vorstellungen des Untermeisters von Richard Strauss und des Tannhäuser von Händel sehr schlecht besucht gewesen. Um die Vorstellungen nicht vor leeren Häusern stattfinden zu lassen, müsse man sie neuerdings mit Aufnahme des Messontags und Montags als Kurzvorstellungen geben. Noch schlimmer als in der Oper sei es im Schauspiel. Bei der Gestaltung des Spielplans für die Messefeste müsse diesem Wandel natürlich Rechnung getragen werden. Während früher von

zweihundert 30 000 bis 40 000 Mark in den Wert des Wertes aus den Messenverkäufen eingestellt werden konnten, sei heute jede Messe eine Art besondere Verlust für die Theate.

* Mittweida. Wiedersturz bei einer Wahlversammlung. Gelegentlich einer Wahlversammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, in der Diplomingenieur Gottfried Heber-Münch sprach, kam es im kleinen Hof des Schuhfabrik mit Rottentrollen zu einer Wiedersturz, bei der ein Nationalsozialist am Kopfe und ein anderer an der Hand verletzt wurde. Polizeiverstärkung, die kurz darauf eintraf, sorgte für den Schutz der Hitlerbewegung.

* Zwickau. Der Brandbeschluß im Grillenburger Wald. Bei dem fürstlich kostspieligen Waldbrand an der Waldsiedlung wurde eine 40 Hektar Waldfläche vernichtet. Der Schaden wird auf 60 bis 80 000 Mark geschätzt.

* Görlitz. Nachdem erst kürzlich die elektrische Wärmonlage der Stadt Görlitz geweiht wurde, konzentriert sich das neue große städtische Heizwerkshaus des Turner- und Sportvereins geweiht werden. Architekt Günther Hock übergab das Haus dem ersten Bürgermeister Dr. Schimmel. Branddirektor Reichardt übernahm für die Feuerwehr das Haus.

* Grimma. Zwei seit mehreren Tagen von ihren Eltern vermisste Chemnitzer Mädchen im Alter von 15 und 18 Jahren wurden hier von ihrem aufdringlich auf einer Geschäftsstelle durch die Stadt kommenden Chemnitzer Arbeitgeber beobachtet. Er veranlaßte sogleich ihre behördliche Rückförderung zu den Eltern.

* Plauen. Elternratswahlen in Plauen. Sonntag wurden an den hiesigen Schulen die Elternratswahlen vorgenommen. Von den gewählten 114 Eltern entsprachen 75 auf die christliche und 39 auf die weltliche Seite. Von den 17 Schulen haben 15 einen der Mehrheit nach weltlichen und 2 einen der Mehrheit nach christlichen Elternrat. Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 65 Prozent. Die Persönlichkeiten des letzten Elternrats sind zum größten Teil auch in dem neuen Elternrat vertreten.

* Bad Elster. Eine wichtige Ergänzung finden die natürlichen Kurmittel von Bad Elster durch die Einrichtung von Kurkuren in Menzendorf-Kommunik. Das Oldenburger Gymnasial-Institut Breslau erhielt während der ganzen Saison im Kurmittelhaus Unterricht in Atmungslehre, Haltungs- und Entspannungslübungen zur harmonischen Funktion des Körpers, sowie in rhythmischem Gymnastik zur Schulung des Form- und Raumgefühls. Letztes Ziel dieser Übungen ist die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und der Schönheit des weiblichen Körpers. Des ferner erfahrungsgemäß Bad Elster sich zur Behandlung von schwächlichen, konstitutionell minderwertigen Kindern besonders eignet, finden auch regelmäßige Kurie für Kinder mit Haltungsfehlern, Rückenwunde, hängenden Schultern u. d. art. Anmeldungen werden im Kurmittelhaus und bei der Bahndirektion entgegengenommen.

* Torgau. Die am Sonnabend eröffnete Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft hatte am Sonntag aus nah und fern regen Besuch zu verzeichnen. In allen Abteilungen reich beschildert, dieser die Ausstellung ein umfassendes Bild von der hohen Leistungsfähigkeit in Industrie und Handwerk. Ein hervorragendes Schaustück war der große Kran, welcher sich am Sonntag von 11 Uhr ab durch die Straßen bewegte.

* Halle. Am Bahndamm verstorben. Sonntag früh wurde am Bahndamm des alten Thüringer Wäldersgleises ein 19 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Neben ihm stand eine Flasche mit Gift, die zur Hälfte geleert war. Weitere Ort. und ländl. Nachrichten in der 2. Beilage.



Pfingsten, das Fest der Radler, steht vor der Tür

Absatzkurve der Mifa-Werke schnellte bereits in den letzten Wochen so gewaltig in die Höhe, daß eine vorübergehende Knappheit der beliebtesten Modelle zu befürchten ist. Das Publikum hat erkannt, daß das Mifa-System mit seiner Ausschaltung des Zwischenhandels und dem direkten Verkauf vom Werk durch 250 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen das billige Rad höchster Qualität geschaffen hat. Überzeugen Sie sich selbst durch einen Besuch in einer Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle mit Ihrer reichen Auswahl von über 40 verschiedenen Modellen:

Mifa-Räder sind billig und gut

KASSAPREISE 64-85-96-105 RM usw. TEILZAHLUNG VON 2,50 RM AN VERLANGEN SIE KATALOG

Mifa

FABRIK-
VERKAUFSTELLE:

Riesa a. E., Bismarckstraße 11, Leiter: Otto Mühlbach.

Pfingst-Angebote

besonders preiswerte
in allen Abteilungen unseres Hauses

Kunstseidene
Kinder-Schläpfer
gestreift Gr. 0
je Gr. 20 & mehr **95**

Kunstseidene
Kind-Prinzeßbrücke
gestreift Gr. 45
je Gr. 25 & mehr **175**

Kunstseidene
Damen-Schläpfer
gestreift . 3.30 **295**

Tramattine
Damen-Schläpfer
besten Fabrikat
4.75 **450**

Kinder-Sweater
meliert Trikot m. lg. Arm
Gr. 1
je Gr. 20 & mehr **220**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Mako, schwarz u. farbig, haltbare Qualität .	1.55, 1.45	125
Damen-Strümpfe farb. Kunstseide s. Teil m. kl. Schönheitsfehler 2.25, 1.95	1	145
Bomber-Strümpfe Gold-, Silber- u. Stahlstempel 3.45, 2.95	2	245
Herren-Socken einfarb Baumwolle wollgesmict 88 &	55	38
Herren-Socken Mako u. Seidenfior, einfarbig .	1.35, 95	85
Herren-Socken Kunstseide m. Flor platt., neueste Muster .	1.95, 1.75	145
Sportstrümpfe reine Wolle, m. bunt. Rand 2.95, 2.10	1	175
Sportstrümpfe reine Wolle, m. mod. Kante 4.25, 3.75	2	255
Kinder-Söckchen weiß und farbig, bes. Gelegenheit, je Gr. 10 & mehr, Gr. 2	45	
Kinder-Kniestrümpfe farbig mit bunter Kante, je Gr. 10 & mehr, Gr. 3	95	
Mädchen-Strümpfe farb. Seidenfior, je Gr. 10 & mehr, Gr. 5	1	135
Kinder-Kalistrümpfe farbig, mit sch. bunt. Kanten, je Gr. 10 & mehr, Gr. 3	45	

Aus unserer Gardinen- Spezial - Abteilung

Künstler-Gardinen Stellig, in Tüll, Madras, Etamin od. Kunstseide, in Riesen-Auswahl	
Halbstores in engl. Tüll, Etamin m. Handfilet od. Florentiner Tüll	1.95
5.25, 3.25	195
Kinderwagen - Steppdecken doppelseitig Satin od. m. Kunstseid. Decke	
3.75 2.80 6.95 6.45	
Steppdecken - guter Baumwollstoff m. vorzüglich. Füllung, einfarbig od. m. bunt. Spiegel 19.50, 14.50	950
Handfilet-Motiv 18.50, 14.50	1250
Steppdecken, zwiebelförmig in Tüll oder Etamin mit Handfilet-Motiv 18.50, 14.50	1250

Wäsche

Küstenhalter in gutem Stoff oder Trikot .	1.45, 95	75
Frottee-Handtuch gute Qualität in neuen Jacquardmustern .	1.65, 1.25	85
Strumpfhalter-Gürtel aus gutem Drall od. Damast .	1.45, 1.25	95
Damenhemd in Trigerf. od. m. voll. Achsel .	1.65, 1.45	125
Unterhose mit Stickerei oder Valencienne-Spitze .	2.75, 1.95	145
Hemd hose weiß gewirkt, Windelform oder mit Bein .	2.25, 1.75	145
Prinzeßrock waschechter Zephir, Bockfischgröße .	3.25, 2.75	210
Beinkleid guter Wäschestoff m. Stickerei .	3.45, 2.45	225
Hemd hose 1a Stoff m. reicher Stickerei .	3.45, 2.75	245
Prinzeßrock bester Stoff m. schöner Stickerei .	4.50, 3.75	325
Damen-Nachthemd weiß od. farb. mit schöner Garnierung .	4.50, 3.75	345
Bedruckter bester Kräuselstoff ca. 125/180 S.85 .	ca. 95/150	475

Kunstseidene
Prinzeßbrücke
gestreift, teilw. m. garnet 4.95 **375**

Kunstseidene
Hemd hose
m. schön. Spitzen-garnitur 7.50, 6.45 **525**

Kunstseidene
Bock-Hemd hose
vorzügliche Ware 1.W. 7.25 2.W. **525**

Kunstseidene
Prinzeßbrücke
mod. Farbtöne mit eleg. Spitzen-garnierung 10.95 **845**

Kunstseidene
Lumberjacks
mit und ohne Kragen reizende Muster 6.95, 5.95 **395**

Größte Auswahl in Damen- und Kinder-Kleidern und -Mänteln in allen Preislagen

Tropowitz

Riesa

Auto-Mietwagen-Anruf!

Um Zeitlücken zu begrenzen, teile ich meiner verehrten Kundenschaft mit, daß ich der Riesaer Trossfengemeinschaft und der Rufnummer 1000 nicht angegeschlossen bin. Meine modernen sechztausigen Mietwagen für Fern-, Touren-, Hochzeits- und alle Gelegenheitsfahrten sind nach wie vor unter der Rufnummer

199

Tag und Nacht zu erreichen. — Fernfahrten an Wochenenden zu allen niedrigsten Kilometerpreisen.

Franz Riedel, Autovermietung
Autoreparaturwerkstätten
Riesa-Gröba.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Der Spezial-Bubenkopfschneider
befindet sich bei Damen- und Herren-Frisur
H. Hahn, Gröba, Jr. Ebertplatz.

Blößlich und unverarbeitet nahm Gott in der Nacht des 18. Mai 1928 meinen inneliebtesten Gatten, unseren treuen-jungen guten Ehemann Herrn, lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Herrn Oberaufseher

Johannes Herz

im blühenden Alter von 39 Jahren von uns.

Im tiefsten Schmerze
Camille verm. Herz geb. Voigt
nebst Kindern Johanna, Margot u. Christa
Herrn verm. Gemeindevorstand Herz
Bruno Voigt und Frau
und alle übrigen Hinterbliebenen.

Rößgenbroda, 14. 5. 28.

Die Beerdigung findet am 17. 5. 1928,
nachmittags 2 Uhr von der Friedhoß-
kapelle Rößgenbroda aus statt.
Beileidsbesuch absonder abgelehnt.



4-teilig, in guten Stoffen und
guter Ausführung

Mt. 45 52.- 58.- 62.- 74.-

4-teilig, in besten u. neuesten
Stoffen

Ersatz für Maß

Mt. 78 82.- 95.- 112.-

Bayerische Lodenmäntel und Lodenjoppen,
Windjacken, Sporthosen in Knickerbocker
und Breechesform,
Sportstrümpfe, Sporthemden

Modehaus Oertel

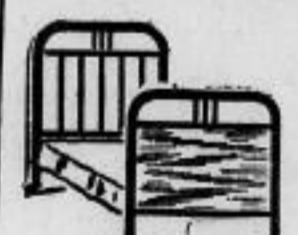
Das Haus der guten Qualitäten

Rabattmarken!

Rabattmarken!

Erhält
Telefon-Einführung Riesa
Nr. 670.
Fleischermeister
Heinrich Kopp
Böderau, Gartenkr.

Waschmaschine
m. Trommel, Spiritusf.,
2fl., bill. zu verl. Miete,
Gröba, Kirchstr. 8b, 2.



Metall-Bettstellen
für Kinder u. Erwachsene
Großes Lager.

A. Kuntzsch
Hauptstraße 28.

Für die vielen Beweise
der Teilnahme beim Heim-
gang unserer kleinen
Viehlinge sagen wir hier-
durch allen unseren

herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer
G. Matius und Frau
Rene Hohnung 72.

Die Beerdigung unseres
lieben Onkels, des
Gutöberhofs
Hermann Göttsch Götsch
findet am Mittwoch, den
16. 5. 28, 1/2 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

Die benötigte Nr. umfaßt
16 Seiten.

Zum landwirtschaftlichen Programm der Reichsregierung.

Hierzu folgt eine durch die Presse ergangene Neukodierung des Präsidenten der preußischen Generalgenossenschaftskasse Dr. Klepper bemängelt, daß die in dem landwirtschaftlichen Kreditprogramm der Reichsregierung vorgesehene Umschuldungsaktion nicht auf die eigenständigen Kreisverbände beschränkt sei und fordert statt dessen eine interne Umwandlung der von der Preußischen Landesregierung gewährten Kredite in langfristige Kredite zu billigem Sankt.

Dieser wird mitgeteilt:

Die in dem Kreditprogramm vorgesehene Umschuldungsfaktie hat das Ziel, diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe zu erlösen, durch die Erhöhung ihrer Schuldenverhältnisse zu erhalten, soweit nach den individuellen Betriebsverhältnissen auf eine rationelle Fortführung geachtet werden kann. Hierzu bedarf es einer Umstellung, die alle kurzfristigen Verbindlichkeiten dieser landwirtschaftlichen Betriebe erträgt. Es geht nicht an, die Umschuldung einleitend auf die landwirtschaftlichen Außenstände eines einzigen Gläubigers, auch des wichtigsten, der preußischen Generalgenossenschaftskasse, zu beschränken, da die besonders betroffenen Bauernkredite nahezu gleich bei vielen anderen Gläubigern, Privatbanken, Handelskettern, Gewerbetreibenden, kurzfristig verhandelt sind. Diesen Betrieben und den an ihnen interessierten Gläubigern kann daher nur durch eine mit der Erhöhung der gesamten Schuldenverhältnisse belegte Umschuldungsaktion geholfen werden. Eine Fortsetzung der Umschuldung auf besondere Kreisverbände kann aus dem Grunde nicht in Betracht, weil — leider — wohl in allen Landesteilen Betriebe unter dem Druck ihrer kurzfristigen Schulden zu erlösen drohen. Selbstverständlich wird im Bereich mit den Landesregierungen dafür gewirkt werden, daß besonders gefährdeten Betrieben mit höheren Anteilen der verfügbaren Umschuldungskredite verhältnismäßig bedacht werden. Insbesondere sind hierfür die mittleren und kleinbäuerlichen Betriebe zu berücksichtigen, die in den letzten Jahren in zunehmendem Umfang durch die schwierigen Verhältnisse im Vieh- und Schweinehandel nicht, wie Präsident Klepper meint, durch Kreditabschlüsse in den Jahren 1924 und 1925, bedroht sind.

Unabhängigkeit von dieser auf die Ordnung der Gesamt-Umschuldungsaktion abzielenden Umschuldung wird seit längerer Zeit vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft an einer Prolongation der Außenstände der landwirtschaftlichen Genossenschaftsschulden, insbesondere der preußischen Generalgenossenschaftskasse, gearbeitet. Die von der Rentenbank-Kreditanstalt ausgedachten Hypothekenabrechnungen aus der Goldmarkbankanleihe und aus den Amerikanischen Anleihen haben zu einem wesentlichen Teil diesem Zweck gedient. Darüber hinaus hat die Rentenbank-Kreditanstalt innerhalb 100 Millionen RM., davon 60 Millionen RM. für die Preußische Landesregierung, um kurzfristige Kredite in mehrjährige Abzahlungskredite umzuwandeln. Es besteht die Aussicht, daß die Rentenbank-Kreditanstalt auf diesem Wege auch weiterhin wirksam vorsteht. Die Fürsorge für die Außenstände eines einzelnen landwirtschaftlichen Gläubigerinstituts kann indes die mit der Umschuldung befreite Erholung der gesamten Schuldenverhältnisse nicht entbehrlich machen.

Erklärung des „Stahlhelm“ gegen Polen.

* Berlin. (Telefon.) Die Reichspressestelle des „Stahlhelm“ bittet um Aufnahme folgender Erklärung:

Der Franzose Pola hat in einer öffentlichen Versammlung in Berlin eine unerhörte Schmährede gegen die deutsche Wehrmacht und die Deutschen gerichtet. Für diese Rede hat er den tosenden Beifall der in großer Zahl anwesenden Mitglieder des Reichsbanners erstanden. Schmerzhafte Erfahrung vieler Jahre haben uns den Gläubern genommen, daß die Entfaltung der national empfindenden Männer solche Skandale, die in jedem anderen Lande unmöglich wären, zu verhindern und ihre Urheber der verdienten allgemeinen Verachtung preiszugeben vermöchte. Wir stellen deshalb an diejenigen, denen die Wahrung der Ehre des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes amlich anvertraut ist, die Aufforderung, den Franzosen Pola sofort aus dem Reichsgebiet auszuweisen und den Verteil der Versammlung von Schmähs, sowie diejenigen Mitglieder des Reichsbanners, die dem das vom deutschen Volke gewährte Gastrecht unverschämt mißbrauchenden Ausländer Ehrengel und Wahlzettel gegeben und zu den von ihm ausgesprochenen Schmähungen ihre Zustimmung gegeben haben, wegen Ver-

Die Schöpfung

Nach dem Englischen des Händlens.

deutsch von Gottfried von Swieten

— Oratorium von Joseph Haydn —

Zur Aufführung am Freitag, den 18. Mai 1928, Christuskirche zu Wien

Von Hans Schönebaum

Das händelische Oratorium „Schöpfung“ in einer Neubearbeitung von Mozart, feierte in Wien Triumph. Joseph Haydn, um die Wende des 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt des Wiener musikalischen Lebens stehend, war begeistert von der ursprünglichen Kraft und Dramatik, von der melodischen Eindringlichkeit dieses unvergänglichen Werkes aus dem zu Ende gehenden Generalsozialismus. Der Kaiserliche Akademiechefkonservator Baron von Swieten, einer aus dem Kreise der künstlerischen Akademie mit den aus dem Leben Beethovens wohlbekannten Namen Esterházy, Dobrovits, Kinsky, Schwarzenberg, Auersperg, Trautmannsdorf, und dem alternden Haydn die Interrogation händelischen Stouren zu folgen und ein Oratorium zu schaffen. Haydn, bestreiten genug, wehrte zunächst ab. Als ihm aber von Swieten eine Umdichtung aus dem Englischen Händlens, der wiederum Willibald Pergoleses „Paradies“ zum Vorwurf gebracht hatte, vorlegte, entschloß er sich schweren Herzens, daß ihm neue Bedeutung des Oratoriums zu betreuen. Der Schritt glückte. Haydns große Instrumentierungskunst paarte sich mit unvergleichlicher Raritätlichkeit und fand reiner und nauer Phantasie. Die törichten Einsätze wurden zu Tonmalereien. Dissonanzen (Störungen des Zusammenhangs, die einer Auslösung bedürfen) mit wundervollen Wünschen, Modulationsen (Weiterungen von einer Tonart in die andere), Polyphonien (Polyphonie ist die Kunst, mehrere melodisch ganz selbständige Melodien nebeneinander zu führen) hänschen sich mit den damals schon geläufigen Harmonien in dem für seine Zeit mehrheit modernen Werke. Und als die Erstaufführung im Schwarzenbergischen Palais erfolgte, hatte die „Schöpfung“ zusammen mit Mozarts „Bauernblöde“ den endgültigen Sieg des deutschen Kults errungen. Sie erregte die höchste Bewunderung selbst Beethoven, dessen berühmtes Septett ein Jahr darauf gleichfalls im Schwarzenbergischen Palais zum ersten Male erlangte. Und der junge Beethoven, dessen Werk damals fürchterlich anschw-

Zugung des Wirtschaftsrates des Böllerbundes.

Genf, 14. Mai. Die erste Tagung des Wirtschaftsrates des Böllerbundes ist heute mittag 12 Uhr von dem Vorsitzenden, dem früheren belgischen Ministerpräsidenten Thiersch, mit einer längeren Ansprache eröffnet worden, in der er nach ehrwerten Nachruhen auf den langjährigen Präsidenten des Finanz- und Wirtschaftskomitees Abur und auf Mayrlich, den Gründer des Internationalen Stabilitätsfonds, einen Überblick über die Entwicklung des Wirtschaftslebens seit der Weltwirtschaftskonferenz gab. Die Aufgabe des Wirtschaftsrates, die Verwirklichung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz, könne nur schrittweise und im Laufe der Jahre durchgeführt werden. Vielleicht werde sogar ein Menschenalter dazu notwendig sein, wobei in gewissen Jahren auch mit Rückslägen gerechnet werden müsse, während andere vielleicht überraschend große Fortschritte bringen würden. Im abgelaufenen Jahre habe man erfreuliche Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz verzeichnen können, hätte aber trotzdem die Augen nicht verschließen vor allgemein bedeutsamen Punkten. In diesem Zusammenhang erinnerte er insbesondere daran, daß die Bultimierungserklärungen gewisser Regierungen zu den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz so gut wie rein platonisch geblieben seien. Zur Förderung der Aufgaben des Wirtschaftsrates sei die Mitarbeit der öffentlichen Meinung und vor allem die kräftige Vertretung seiner Ziele durch seine Mitglieder selbst nötig, damit die Regierungen, ohne die der Wirtschaftsrat nichts unternehmen könne, unter diesem Antrieb zur schrittweisen Verwirklichung übergehen.

Der Wirtschaftsrat besteht aus rund 80 Persönlichkeiten, die alle Erzeuger- und Verbraucherinteressen, sämtliche Gruppen des Wirtschaftslebens, Industrie, Handel, Finanz und Landwirtschaft, sowie verschiedene Internationale Organisationen vertreten, darunter das Internationale Arbeitsamt, die Internationale Handelskammer, die Internationale Handelskommission, den Internationalen Genossenschaftsbund und den Verband Internationaler Frauenorganisationen. Deutschland ist vertreten durch Staatssekretär Dr. Trendelenburg, ferner durch den früheren Reichsminister Dr. Hermes (Landwirtschaftliche Fragen), den früheren Reichsminister Hamm, der den wegen Familienvater abwesenden Präsidenten des Industrie- und Handelszuges von Wendelslohne vertreten, durch das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Dr. Hammes und durch das Mitglied des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes und Vorsitzendesmitglied des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Hermann Müller.

Als erster Redner im Wirtschaftsrat nahm Sir Arthur Salter die Befreiung der Wirtschaftsfrage. Die Kaufkraft, so führte er aus, zeige noch kein entschiedenes Ansteigen. Eine Besserung des internationalen Handels könne nur durch Hebung des Exporteintrages und durch Niedrigstellung der Importtarife erreicht werden. Der Beitritt zu den internationalen Wirtschaftsabkommen des Böllerbundes lasse zu wünschen übrig. Erfreulich sei das Zusammentreffen des neuen Abkommens über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Einschränkungen, bei dessen Verhandlungen sich die großen sachlichen Schwierigkeiten zeigten, auf die man stoße, sobald man an die Verwirklichung der wesentlichen Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz

höchstmachung und Herabsetzung der Würde des Deutschen Reiches unter Anklage zu stellen. Der Stahlhelm und der Frontsoldaten, gez. Seldje, erster Vorsitzender, Duesterberg, zweiter Vorsitzender.

Gintressen einer deutschen Offiziersabordnung in Nowno.

Kowno. Auf eine an frühere Militärs ergangene Einladung des litauischen Offizierkorps zur Teilnahme an der Unabhängigkeitserklärung gestern mittag eine Delegation deutscher Offiziere, bestehend aus Oberst Schroeder mit seinem Adjutanten Oberleutnant von Hennendorf, Major Betschering und Hauptmann Almendingen, in Kowno ein. Die deutschen Offiziere wurden am Bahnhof vom General Tomatowitsch begrüßt. Zur Begabung waren auch die Herren der deutschen Gesandtschaft erschienen. Die Offiziere werden heute nachmittag an der Feier der Enthaltung des litauischen Freiheitsabkommens teilnehmen, nachdem sie vorher am Denkmal der litauischen Gefallenen einen Krans niedergelegt haben. Am Mittwoch vormittag wird von den deutschen Offizieren am Denkmal der im Weltkriege gefallenen deutschen

Verantwortete. Es sei höchste Zeit, daß man lebt auf dem Gebiete der Tarifpolitik entscheidend an die Prüfung der Mittel für eine wachsende Stabilisierung des internationalen Handels gehe. Der Wirtschaftsrat dürfe keinen Antrag annehmen, der die Fortdauer der gegenwärtigen Tarifverhältnisse für eine weitere Reihe von Jahren bedeuten würde. Das gründliche Prüfung der einzelnen Bedürfnisse und Interessen wäre vielleicht angezeigt, in dem die nationalen Vertreter der verschiedenen großen Industrien der einzelnen Länder zu einer Aussprache zusammenzuberufen. Diese Vertreter könnten dann so klar darüber werden, in welchem Maße es ihnen möglich wäre, bei ihren Regierungen auf jene Maßnahmen zu bringen, die sie für notwendig und zweckmäßig halten.

Max Brendisch (Österreich) als Vorsitzender des Internationalen Konsumgenossenschaftsverbandes unterstrich die Interessen der Verbraucher, die in einem besonderen Unterschluß weiter gepflegt werden sollten, und bezeichnete die Ergebnisse der Untersuchungen in Deutschland und England über die Organisation der Märkte und die Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern als wegweisend.

McDonald, der Vertreter Australiens im englischen Reichswirtschaftsrat, betonte, daß sein Land hauptsächlich an den landwirtschaftlichen Problemen interessiert ist. Er hob die engen Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft hervor, von denen keine ohne das Gedanken der anderen zu dauernder Blüte gelangen könne, und stellte fest, daß die Mehrheit der Arbeiterschaft in der ganzen Welt in der Landwirtschaft beschäftigt ist. Zur allgemeinen Bedeutung der Kaufkraft empfahl er verstärkte internationale Zusammenarbeit in allen gesellschaftlichen Fragen.

Hierauf gab der Leiter der Handelsvertragsabteilung im französischen Wirtschaftsministerium, Tercun, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ständigen Wirtschaftskomitees des Böllerbundes eine eingehende Darstellung der Wirtschaftslage und der Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz, die eine bei allen Wirtschaftsverhandlungen des abgelaufenen Jahres fühlbare Sinnesänderung gezeigt habe. Insbesondere sei die Stimme der Weltwirtschaftskonferenz auf dem Gebiet der Handelspolitik gehört worden, wenn auch der Prozeß zur Verwirklichung ihrer Empfehlungen sich nicht so rasch vollziehen könne.

Das amerikanische Mitglied der Internationalen Handelskammer, Bonden, erklärte, daß er nach anfänglichem Zögern den Wirtschaftsoptimismus von Tercun bis zu einem gewissen Grade für berechtigt halte. Er legte die Beschlüsse vor, die die Internationale Handelskammer bei ihrer letzten Tagung in Stockholm über die Handelspolitik und der Wirtschaftslage und der Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellt hat, und die, wie er betonte, noch weiter gehen als die entsprechenden Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz.

Der Vizepräsident des Centralrats der englischen Gewerkschaften, Hugh, der darauf sprach, erinnerte an die von der Weltwirtschaftskonferenz angenommene Entschließung, wonach ein dauerhafter Frieden von der Gewährung des Wirtschaftsreichs abhängt und bedauerte, daß die Entscheidungen der Weltwirtschaftskonferenz in den Parlamenten und von den Regierungen nicht genügend durchdringen würden.

Soldaten auf dem deutschen Kriegerfriedhof ein Krans niederlegen. Es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit auch ein litauischer Offizier im Namen der litauischen Armee einen Krans niederlegen werde.

Die „Bremen“-Flieger in St. Louis.

St. Louis. Die „Bremen“-Flieger sind hier gestern um 1/2 Uhr abends (amerikanischer Zeit) gelandet. Sie wurden von einer großen Menschenmenge lärmisch begrüßt.

Weiteres Misgeschick der Hilfsexpedition für die „Bremen“.

Halifax. Die zur Hilfeleitung für die „Bremen“ aufgestiegenen Flugzeuge werden weiter vom Misgeschick verfolgt. Eins der Flugzeuge lagt im Flughafen des Schubnacadiotier in der Nähe von Maitland, 80 Meilen von Victoria entfernt, fest. Das zweite muhte wegen Benzinmangels bei Oddleton, 30 Meilen vor Victoria, notlanden.

und Erde bekleidet in herrlicher Pracht“ schließt sich an und nun tanzt der Sonnenball am Horizont auf, auch der kleine Wächter der Nacht kommt mit leisem Gang, und die Sterne flimmern am Firmament. Dann und wann unterbrochen von dem Engelszeit prellen die Söhne Gottes seine Allmacht. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes!“

Zweiter Teil

In naiv anschaulicher Weise erzählt Gabriel die Schöpfung der Tierwelt: Adlerflug, Bergengang, Taubengang und Rauchgalopp. Die Engel preisen die Wunder des fünften Tages, und die himmlischen Herrschafter jubilieren. „Der Herr ist groß!“ Doch nicht genug! Vor Freude brüllend steht der Löwe da (Hoffstimo-Triller auf dem tiefen Des), der gekleigte Tiger, der ionische Hirte, das weidende Kind, das sanfte Schaf, das Heer der Insekten, das am Boden kriechende Gewürm wird von Hahn in geodeut erhabnlicher flanglicher Illustration widergegeben. Die Erde prangt in vollem Schmuck (Arie des Raphael), aber noch fehlt das Geschöpf, das den Schöpfer zu preisen vermag. „Mit Würd und Höhe angestau“ erscheint der Mensch, „In froher Unschuld, des Frühlings reizendes Bild“, seine Gattin. Jetzt ist das Werk vollendet, die Engel und der Chor der Himmelsbürger vereinen sich zum Gefang, und die Ehre Gottes klingt durch den weiten Weltenraum: „Alles lobt seinen Namen — Halleluja!“

Dritter Teil

Ein neuer Morgen aus Rosenwolken aufgehend. Das jungen Menschenwoar schreitet durch das Paradies. Auch sie singen Gottes Güte, und bewundernd stimmen von weitem die Engel ein: „Sein Lob erhält in Ewigkeit!“ Adam und Eva werden sich des göttlichen Geschenkes der Gattenlebe bewusst. Sie überbieten sich in Liebesdeutungen: „Holde Gattin!“ — „Lieber Gott!“ — Beim Hören dieses Liebesduettes überkommt mich immer ein leises Zärteln. Erinnert man sich doch des unglücklichen Ehelebens Daniels, dessen böses Weib ihm das Leben zur Hölle mache, die seine Planumkrippe in der Nähe als Paradiesunterlagen benutzt, die Hände in einem zornverfüllten Brief als bestia inferna bezeichneten muß! Wie mag sich Daniel, und dafür genug dieses herrliche Duet, nach einem anderen Leben gefühlt haben! — Die Schöpfung erhebt ihre Krone. „Singt dem Herrn, alle Stimmen!“ So erklängt die Höreruna. Und Söhnen, Chor, Orchester — und zum Schlusse die Königin der Instrumente, die Orgel — lädt sie mit einem überwältigenden Amen!

Die Politik der Ostseeküsten.

Die Verhandlungen, die Polen im Sinne eines auf die praktischen Bedürfnisse zugestimmten Ausgleiches der verschiedenen Gegenseite und mit Deutschland über ein Wirtschaftsabkommen führt, haben die Stände der politischen Gruppegruppierung an der Ostsee wieder aufgeworfen. Es handelt sich um die Verhandlungen der drei Ostseehäfen Danzig, Posen und Ostland zueinander und um das Verhältnis zu den drei polnischen Nachbarländern Russland, Deutschland und Polen. Die litauischen Verhandlungen mit Deutschland haben sich recht bestreitigend entwickelt. Seitdem im Januar des Jahres Woldemaras sich mit dem deutschen Außenminister Stresemann ausgetragen hat, ist eine Enthaltung, besonders auch in der Nemetszige fassbar. Die polnisch-litauische Konferenz, die nach der Meinungsaufklärung des Vorstandes der polnischen Delegation Polens nicht nur politischen, sondern technischen Fragen klären soll, hat wenigstens nach der Absicht Polens einen ausgetrockneten politischen Hintergrund. Der polnische Diplomat ist recht offenbar geworden. Er hat erklärt, es liege im Interesse Polens, dass zwischen Deutschland und Russland nicht nur ein starkes Polen, sondern auch ein aufschließendes der polnischen Politik hören geht. Dass Polen die Erhaltung eines solchen Staatenbundes erwartet. Recht interessant ist es aber, dass jetzt schon ganz offenbar die beständige politische Charakter dieses Staatenbundes erschöpft wird. Möglicher ist es Polen allerdings noch nicht gelungen, die baltischen Staaten in seine gleichzeitige Front zu bringen. Nur in Russland ist sich als vorausgesetzter Polen Erfolge gehabt, weil Russland ja sich als vorausgesetzter Polen von Russland besonders bedroht fühlt und die polnische Rückendeckung für notwendig hält. Abgesehen von der feinen Polens erzielten Barrieren-Politik ist der Gedanke eines baltischen Staatenbundes durchaus einleuchtend. Jeder Staat für sich leidet wirtschaftlich an seiner Kleinheit und am Verfall des großen russischen Hinterlandes. Es liegt daher sehr nahe, wenigstens die drei Staaten zusammenzuschließen. Möglicher aber hat, wie Dr. Schlemann in der polnischen Rundschau schreibt, der auf die Tat gerichtete Wille gefehlt, weil man in allen drei Staaten immer nur weiß, was man nicht will. Dieser baltische Freibund müsste, falls er ernsthaft erstrebt wird, nicht eine Politik der Barrieren, sondern zum eigenen Nutzen und der geografischen Lage entsprechend eine Politik der Brückebildung zwischen Deutschland und Russland betreiben.

Politische Tagesübersicht.

Heidelberg ernannt Botschafter Thurman zum Ehrenbürger. Der Stadtrat hat beschlossen, den amerikanischen Botschafter in Berlin Dr. Thurman wegen seiner Verdienste um Heidelberg und die Heidelberger Universität zum Ehrenbürger zu ernennen. Die Überreichung der Ehrenbürgertaufe an Thurman wird persönlich im Juli in Heidelberg erfolgen.

Antipolnische Demonstration in Kowno. Wie das Regierungsblatt Epoca mitteilt, war die vorgestern abend hier eingetroffene polnische Delegation bei ihrer Abreise am Bahnhof in Kowno Gegenstand feindlicher Demonstrationen seitens einer Gruppe junger Leute. Da der Vorsitzende der litauischen Abordnung auf der polnisch-litauischen Konferenz, Balutis, dem polnischen Vorsitzenden Polonos, schon am Tage vor der Abreise mitgeteilt haben soll, dass es zu solchen Demonstrationen kommen würde, bezichtigt die Epoca die litauische Regierung, dass sie sich diesen Kundgebungen nicht widerlegen wollte oder nicht widerstehen konnte.

Abenteuerliche Schicksale des Carol-Manifestes. Darin Epoca veröffentlicht den Bericht eines der Teilnehmer an dem Komplott des Prinzen Carol namens Maurice Lewis, der zusammen mit dem Journalisten Heathcote und dem Hauptmann le Miserier die Expedition nach Rumänien zur Verteilung der Carol-Manifeste unternommen hat. Darin wird ausführlich im Stile eines Detektivromans berichtet, wie die in London gedruckten Manifeste unterwegs verloren gingen und bei der Ankunft "in einem Balkanland" neu gedruckt werden mussten, wie der Plan, die Manifeste durch einen ehemaligen Kampfliedler über rumänischem Gebiet auszutreuen, scheiterte, und wie die Manifeste schließlich einer "Anzahl von Banditen" übergeben worden seien, die sie in Rumänien verteilen sollten. Der Bericht schließt: Ich weiß natürlich nicht, was aus den Manifesten geworden ist. Vielleicht befinden sie sich jetzt in den Händen der Bauern, vielleicht auch nicht. Das letztere ist aber wahrscheinlich.

Berichtigung der Bohrverhandlungen im oberösterreichischen Bergbau. In später Nachfrager wurden die Verhandlungen über die Höhe im oberösterreichischen Bergbau von der Schließungskammer auf Dienstag, den 22. Mai, vertagt, da noch einige wichtige wirtschaftliche Tatsachen festgestellt werden sollen.

Berichtigung eines berühmten Zeitungsbearbeiters in Katowitz. Der verantwortliche Redakteur des deutschen sozialdemokratischen Volkswillens wurde von der Katowitzer Strafkammer wegen Verfälschung eines Artikels "Was wird?", der zu den Zeitungsbeschlagnahmen in der Wahlzeitstellung nahm, zu 100 Blots Geldstrafe verurteilt.

Beschluss kein Abschluss des Römisch-Griffspolos zwischen Italien, Griechenland und Türkei. Der römische Korrespondent der Times erfährt, dass der Abschluss eines dreijährigen Römisch-Griffspolos zwischen Italien, Griechenland und der Türkei in der unmittelbaren Zukunft nicht wahrscheinlich ist, dass aber in diplomatischen Kreisen der spätere Abschluss eines solchen italienisch-türkischen Vertrages erwartet werde.

Bewusst Besuch bei Stresemann abgesagt. Der in Russland genommene Besuch Dr. Benesch's beim Reichsbauminister Dr. Stresemann wird, wie die Blätter erfahren, nicht erfolgen können, da das Beisindeln Dr. Stresemanns es nicht gestattet.

Die Revisionsverhandlung gegen Klaproth.

19. Berlin. Vor dem Schwurgericht in Stettin begann am Montag die Revisionsverhandlung gegen Oberleutnant a. D. Schulz, Feldwebel a. D. Klaproth und Sergeant a. D. Hayn wegen Mordversuchs bzw. Aufstiftung und Beihilfe dazu am früheren Feldwebel Goedcke. Das Schwurgericht in Stettin hatte Klaproth nur wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und die beiden anderen freigesprochen. Am Montag wurde zunächst der Angeklagte Hayn vernommen, der seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter, die zur Anklageerhebung geführt hatten, als unwahr hinfielte. Er will nur bei den Misshandlungen Goedcke dabei gewesen sein und Klaproth von weiteren Gewalttaten zurückgehalten haben. Der Vorsitzende verlas darauf das Geständnis Hayns vor dem Untersuchungsrichter. Danach hat Schulz in einem Gespräch mit Hayn angeboten, Goedcke sei an Munitionsbeschaffungen in Russland beteiligt und müsse bestreitig oder mundtot gemacht werden. Hayn selber habe sehr wohl gewusst, dass damit die Ermordung gemeint war.

Große sämtliche Angestelltenkundgebung in Dresden.

Um vollbesetzten großen Saale des "Gewerbehause" Dresden eröffnete nach den Klängen der "Odeon-Ouvertüre" Gaugeschäftsführer Nobis Leipzig die sämtliche Angestelltenkundgebung des GDA. Als Ehrengäste wurden u. a. besucht: Staatsminister Dr. A. Kroll, Bürgermeister Dr. Lührer, Dresden, Oberren.-Rat Vanoltha als Vertre. d. Arb. und Wohl.-Rat, Oberlandesger. Rat Dr. Högl, Vorst. d. Landesbank-Ber., Dr. Schulze, Präsident des Landesk. Amtes, Dr. Mahr, Präsident d. Amtsger., Vertre. d. vol. Parteien, des Stadtverordn.-Kollegiums der Handelskammer, der verschiedenen Behörden und Körperfassen, der bestreitenden Gewerkschaften und der Gremien des Bundes. Glückwünsche lagen vor von Reichsmin. a. D. Dr. Süß, Justizmin. v. Rumetti, Landtagspräs. Schwarz, Kreishauptmann Buck und vielen anderen Persönlichkeiten und Körperfassen. Grüße hatten gesandt die Gewerkschaften der Angestellten, Gablonz, die Brudergemeinde Ostmark (Königsberg), Hanse-Gau, drei Städte Danzig, Baden, Pfalz, Saar u. a.

Im Mittelpunkt stand der mit starker Begeisterung befasste Auftaktvortrag des Bundevorstandsmitgliedes Heinrich Tahl-Berlin über

so immer stärker anwachsenden. Der Klein- und Mittelbetrieb wird nach und nach in den Hintergrund gedrangt. Der Großbetrieb herrscht. 1889 waren 50,1 Prozent Arbeitnehmer und Angestellte in den Kleinbetrieben tätig. Heute sind nur 36,1 Prozent der Erwerbstätigen in den Mittel- und Großbetrieben beschäftigt. Kapitalzusammenschlüsse in riesigen Ausmaßen verfügt über ein Aktienkapital von weit über eine Milliarde.

Sohllose Industrie- und Bankunternehmungen besitzen Aktienkapitalen von mehreren hundert Millionen. Parallel dazu läuft die moderne Nationalisierung der Wirtschaft, die nicht nur die technische Fortschreibung des einzelnen Unternehmens erwirkt soll, sondern die Zusammenführung und technische Hochstollkommunismus ganzer Wirtschaftszweige zu einheitlichen Gesamtbetrieben. Der gekennzeichnete selbständige Unternehmer ist heute abhängiger Direktor innerhalb des Trusts geworden, um morgen vielleicht noch die Rolle eines Abteilungsleiters in einem modern rationalisierten Betriebe zu spielen. Die eigentliche Macht konzentriert sich in immer weniger werdenden Händen und Kopien. Die Zahl der abhängigen Erklären wächst im ungeheurem Geschwindigkeit. Soeben lebendige, für die Volkswirtschaft und das Staatsleben außerordentlich wichtige Mittelstand kommt in immer größere Abhängigkeit. Die Arbeitnehmer, die wirtschaftlich abhängigen Menschen, werden neben dieser ganzen Entwicklung noch eingreifen durch die teilweise Mechanisierung ihrer Arbeit. Immer kleiner wird für den einzelnen Arbeitnehmer seine Teilarbeit. Immer weniger findet er den Zusammenhang zum Ganzen. Das liegende Band spannt sich in das neugeborene Fabrikationsempo ein. Die Entfaltung der Arbeit nimmt Formen an, wie sie auf dem Sklavenumfang des Antiquums bekannt sind. Auch der Angestellte wird von diesem modernen Medanismus getroffen. Angesichts dieser Tatsache ist die Forderung des organisierten Unternehmers nach Beseitigung sozialpolitischer Schwierigkeiten rein privatrechtlich wohl verständlich, volks- und staatspolitisch jedoch eine absolute Unmöglichkeit. Die Wirtschaft als Ganzes giebt und als Träger des Staates und der Menschheit muss ein Interesse an der Erhaltung und am gesunden Ausbau der Sozialpolitik haben. Der Begriff Wirtschaft ist nicht mit der Interessenpolitik und der Gewinnquote des Unternehmers erfasst, sondern schließt in sich auch die Interessenvertretung der im Wirtschaftsprozess stehenden Arbeitnehmer und ihrer Konsumfähig- und Konsumfreudigkeit. Der größte Teil der Konkurrenten sind die Arbeitnehmer. Wird ihre Kaufkraft durch schlechte Lohn- und Sozialpolitik abrakkt, so leidet darunter folgerichtig die gesamte Wirtschaft, leidet unter Mangel an Absatzgebieten. Der Staat als Vertreter des Gesamtvolkes hat das größte Interesse daran, das durch Kapitalzusammenschlüsse auf der einen Seite und durch übermäßige wirtschaftliche und soziale Ausnutzung des Massen auf der anderen Seite liegenden Spannungen auszugleichen. Das neugeborene Mittel dafür ist die planmäßige Sozialpolitik. Durch verkürzte Arbeitszeit, aufreibende Lohn, Sozialversicherung, Sicherung des Lebensabends, wird dem arbeitenden Menschen die Freude am Leben, das Interesse an der Volksgemeinschaft und der Wille zu kultureller höheren Entwicklung wiedergegeben und erhalten. Der moderne Staat als Träger der Gemeinschaft seiner Bürger muss auf dem Wege über die Sozialpolitik den unseligen Klassenkampf überbrücken und den Faktor Arbeit als gleichberechtigt und gleichwertig neben den Faktor Kapital stellen. Beide gehören zusammen. Mit den politischen Methoden der Vorfriegszeit wird das nicht erreicht. Bei aller Würdigung des Alten muss sich der Staatsmann und Politiker auf die Gegebenheiten der Gegenwart einstellen, den Staat und die Wirtschaft so gestalten, dass die Gemeinschaft des Volkes der Segnungen der Wirtschaft und der Kultur teilhaftig wird. Auch der Arbeitnehmer soll nicht nur gefühlsmäßig, sondern voll bewusst auf dem Boden des deutschen Volkstums stehen können. In dieser Verankerung soll er sich freiheitlich entwickeln, Träger des Volksstums, Träger der Wirtschaft, Träger des Staates als Gleichberechtigter unter Gleichberechtigten.

Informationsreise von General Gehe.

Fiel (Funckreuth). Der Chef der Heeresleitung, General Gehe, traf gestern abend von Berlin kommend, hier ein. In seiner Begleitung befanden sich Divisionskommandeure aus allen Teilen des Reiches. Zweck des Besuches sind Besprechungen informatorischen Charakters, an denen auch verschiedene hohe Marineoffiziere teilnehmen werden. Der Chef der Heeresleitung wird mit seinen Begleitern bis Ende dieser Woche hier verweilen und an verschiedenen Besichtigungen teilnehmen. Er wird sich dann durch den Nord-Ostseeanal nach Wilhelmshaven begeben.

Beschärfung im Rheinkreis.

So weit die Arbeiter der Umschlagsbetriebe in den deutschen Rheinhäfen nicht bereits von der Aussetzung betroffen wurden, sind sie jetzt in Solidaritätsstreit getreten. Von der Vertretung der ausgeworbenen und in den Solidaritätsstreit getretenen Arbeiter wurde beschlossen, ab Dienstag, 15. Mai, auch jede Arbeit an den ausländischen Fahrzeugen einzustellen, da festgestellt worden ist, dass die vierzehn Rheinischfahrt- und Umschlagsfirmen ihre Güter vielfach mittels ausländischer Vertriebs- und Betriebsmittel umschlagen und befördern lassen. Dieser Beschluss bedeutet die Stilllegung jeglichen Umschlagsbetriebes in allen deutschen Rheinhäfen. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind die deutsche Personenschifffahrt, mit der neuerdings ein Tarifvertrag geschlossen ist, die Baderien und deren Umschlagsbetriebe, soweit sie Badergut verarbeiten.

Rückkehr von der ersten diesjährigen Gründungsjahrt.

Norden (Lüneburg). Am Sonnabend sind die beiden dänischen Gründungsdamper "Gertud Rast" und "Gustaf Holm" von ihren ersten diesjährigen Reisen zurückgekehrt. Die "Gertud Rast" hat eine schwere Sturmfaß hinter sich und ist mehrfach in die Gefahr geraten, von dem durch den Sturm aufgerissenen Eismassen erdrückt zu werden. Aufgrund eines schweren Schraubendrucks musste der Dampfer Segel auflegen und an der Südseite von Grönland mehrere Tage lang gegen einen Eisstoß anstreiken. Das Rettungsboot an der Steuerbordseite wurde von einer großen Eisstücke zerstört.

Die Polarreisende Wille und Gielson sind gestern zu Schiff von Spitzbergen in Tromsö eingetroffen, wo sie begeistert begrüßt wurden.

Anzeigen für die Himmelfahrtstag-Nummer

oder solche für Freitag nach Himmelfahrt sind in der morgigen Mittwoch-Ausgabe des Riesaer Tageblattes zu veröffentlichen. Anzeigen-Annahme bis vormittag 10 Uhr, sonst ist eine pünktliche Aufnahme unbestimmt. —

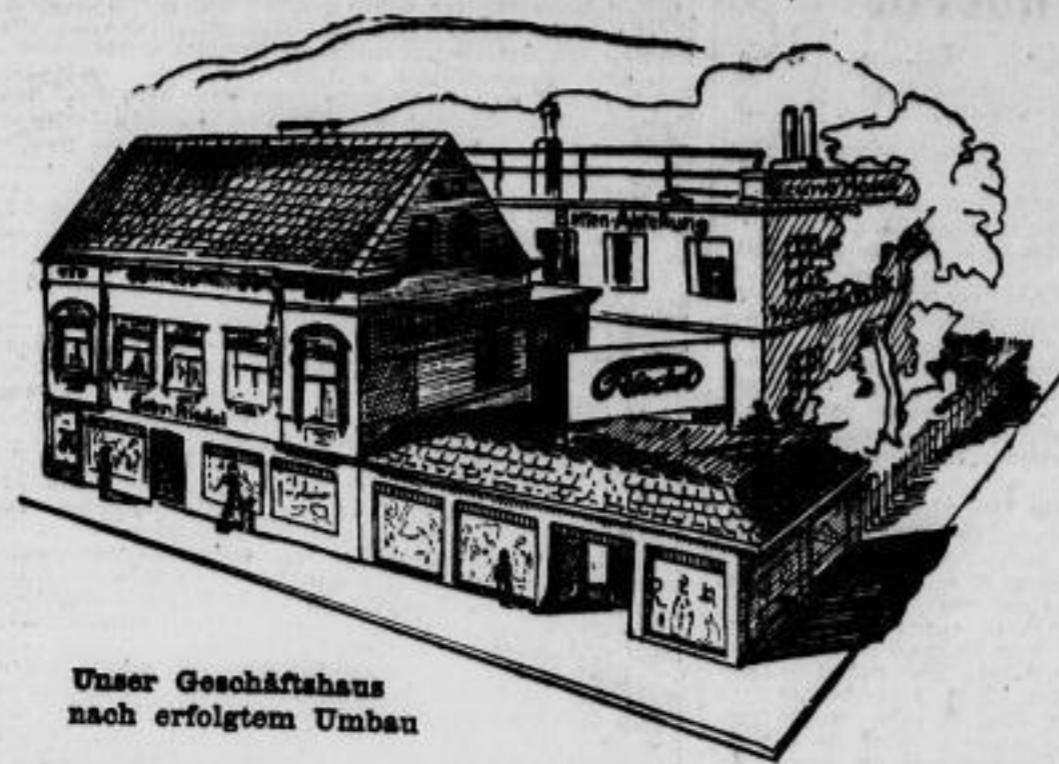
Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes

Riesa, Goethestr. 59.

Fernruf Nr. 28.

Die Bestechungsaffäre des Reichsbahnoberraths Schulze.

19. Berlin. Die Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren gegen verschiedene Beamte des Reichsbahn wegen Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Aufträgen sowie zum Abschluss gebracht, dass gegen den Reichsbahnoberrat Schulze Anklage wegen einfacher polnischer Bestechung erhoben wurde. Schulze wird beschuldigt, von dem Berliner Vertreter der Firma Reiset in Köln mehrfach Geldgeschenke angenommen zu haben, nachdem er diese Firma zu Lieferungen herangeworfen hatte. Die Verhandlung gegen Schulze soll Ende dieses Monats oder Anfang des nächsten stattfinden. Auch das Ermittlungsverfahren gegen den Reichsbahndirektor Neumann soll binnen kurzem abgeschlossen werden. Gegen mehrere weitere Beamte ist das Verfahren eingestellt worden, weil nicht festgestellt werden konnte, dass sie außer Lizenzgebühren noch andere Zuwendungen erhalten haben. Weitere Ermittlungen sind aber noch im Gange.



Unser Geschäftshaus
nach erfolgtem Umbau

Restaurant Feldschlößchen.
Mittwoch, den 16. Mai, bleibt mein
Geschäft geschlossen.
H. Hüttig.

Parkschlößchen.
Morg. Mittwoch Schweinefleischfest.
Ergebnis lädt ein Herrn. Vogel.
Wurst und Fleischverkauf.

Gasthof Alte Post, Stanchitz.
Donnerstag, 17. Mai (Himmelfahrt)
großes Schweinauskegeln.
8 Riegel 50 Pfg. Anfang 11 Uhr vormittags.
4 Uhr feine Ballmusik.
Dortu lädt ergebnis ein Alfred Thieme.
Zur Belustigung große Tunnelbahn.

Gasthof Merschwitz

zur Himmelfahrt allen Besuchern des
Heimatmarktes bestens empfohlen.

Ab 6 Uhr großer Ball.
Ergebnis C. Albrecht u. Frau.

Gasthof Münchrik.
Himmelfahrt:
großes Militärfonkert
ausgeführt vom gesamten Trompetercorps des
Reiter-Regiments 12, Dresden, unter Leitung
des Herrn Obermusikmeister Gröbe.
Anfang 11.5 Uhr. Eintritt 1.- RR.

Anschi. feiner Ball.
Ergebnis lädt ein Max Reinhard.

Oschatz Zum Weinberg

Herrlich gelegenes Gartenlokal
und Ausflugsziel.
Mittwoch nachm. ab 3 Uhr
Damenkränzchen-Gartenkoncert
abends 8 Uhr Gartentanz.
Am Himmelfahrtstage früh 6-8
und 11-1 Gartentanz
ausgeführt vom gesamten
Stadtchorchester.
Nachmittags ab 8 Uhr
Konzert und Tanz.
Gutgesiegte Biere und Weine.
Spezialität: Mai-Suppe, sowie
Obst- und Beerenweine.
M. Richter und Jean.

Reaktion 485

**Sellerie-
Pflanzen**
wie alle anderen Gemüse.
empfiehlt in bekannter Güte

Stadtgärtnerie Riesa
- Fernsprecher 114. -

STEINMETZ-BROT

bringt Gesundheit in jedes Hand!
Die ständigen Verbraucher wissen es!
Wer's noch nicht kennt, der vertraut's beim
Steinmetz-Wäcker
Bäckerei Röhrborn, Rathauspl. 10
oder in dessen zahlreichen Niederlagen.

Trinitatiskirche zu Riesa

Freitag, den 18. Mai 1928, 20 Uhr

Die Schöpfung

Oratorium von Joseph Haydn

Sopran: Gudrun Aufkars
Tenor: Jan Trip
Bass: Karl Zimmer
Orgel: Dr. Wilhelm Bode
Chor: Chorverein Riesa
Orchester: Kauffmann-Orchester, Dresden
Orpheus-Orchester, Riesa
Leitung: Iwan Schnabebaum

Vorverkauf: Buchhandlung Hoffmann; Buchhandlung
Ziller; Gaertner, Hafenstraße 11
Am gleichen Tage 16 Uhr Konzert
(Eintritt 60 Pfg.)

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Nach Kanada regelmäßige
1-tägliche Abfahrten

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See
Nordlandfahrten / Mittelmeer- und Orientfahrten
Reisen um die Welt / Westindienfahrten

Ausflüsse und illustrierte Prospekte kostenlos durch die
**HAMBURG-AMERIKA
LINIE**
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Verbindungen an allen größeren Plätzen
des In- und Auslands

Vertretung in Riesa:
Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft
Bahnhofstraße 2 und 4

Zum letzten Male

Dahlien, Christanthemum (Winteraster) extra starke Tomaten morgen zum Wochenmarkt.
Golds & Höhne, Zeithain-Lager.

1858



1928

Das älteste, in weitesten Kreisen von Riesa und Umgebung bekannte Farbwarengeschäft von Ferdinand Müller

(einget. u. Nr. 5 des Handelsregisters für Riesa) empfiehlt in besten Qualitäten
Farben aller Art
für Öl, Fett, Seim
Sement,
Cell- und Spiritusflocke
Gussbodenfarben
Gummidünnfarben
Oelelfarben
Sohlfarben
Vitriole, Streichfarben
Spachtel, Vinsilie
Sichelstein, Sichelsteiner
Zellstein, Schellack
Gips, Zement
Abdampfvlies
Glasteile

Schnellfarbe Bedienung durch die Jägerle führt. — Rehmannschen!

In wenigen Tagen ist Eröffnung!

Der Verkauf findet dann wieder wie früher, in hellen, bequemen Räumen, statt.
Unsere stets anerkannte Leistungsfähigkeit wird noch mehr erhöht.

Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Braunbier

— zum Selbststellen —
frei Haus pro Ltr. 25 q. Bestellungen nimmt
auf regelm. Lieferungen pro Woche entgegen
Oswald Beger
Oppauer Landstraße
gegenüber der Stadtgärtnerie.

Tomaten Tomaten

harte Blätter, sehr beste Qualität
empfiehlt

Stadtgärtnerie Riesa

- Fernsprecher 114. -

Vereinsnachrichten

9.50. Jugendversammlung 8 Uhr Bürgergarten.
R. V. Adler. Schlachtenbummler zum Mannschafts-
jahren 4 Uhr Dampfbad oder Zug 4.20.
Turnverein Riesa (DT) e. V. Morgen Mittwoch
(nicht 28.5.) abends 11.30 Uhr Turnatschüfung
in Vereinsheim.

Beamtent-Gesangsverein Bauchhammer. Mittwoch,
18. Mai, 11.30 Uhr Saal. Hof Generalversamml.
C. E. Otter. Himmelfahrt Radpartie nach Colm.
Bermendorf. Abfahrt früh 6 Uhr vom Café
Grube. Beteiligung aller Mitglieder ist erbeten.
Gäste herzlich willkommen.

Reitverein Riesa. Himmelfahrt früh 7.30 Uhr
Stellen zum Geländeritt Art. Reitern 32. Ulte
Herren-Miege bitte vollständig zu erscheinen.
Motorradclub Riesa 1925. Donnerstag 11.4 Uhr
früh Start zum Hennen Hohenstein-Grenthol.
Turnverein Riesa-Weida (DT) e. V. Himmelfahrtswanderung: Edmarie vom Vereinslokal
punkt 6 Uhr. Fahrt Riesa-Wülfing 6.52.
Wanderung Wülfing-Göhrischer Heide-Zeithain-Vogel.

Allgemeiner Turnverein Riesa (DT). Himmelfahrt
Partie mit Blaskapelle Schieboldmühle-Osterberg. Abfahrt 6.38. Sonntagstrückschiffkarte
Röhrsdorf.

Feier Vereinigung ehem. 103er, Riesa u. Umg.

Morgen Mittwoch, 16.5. 28, abends 8 Uhr im
Gold. Löwen Fahrschauveranstaltung. Nicht
Tagesordnung. Vömtl. Preis. aller bringt erw.

Wer Geschäfte machen will, muß inscrieren

Deutsche zerstört Euch!?

Bei der Reichstagswahl vom 7.12. 24
finden 600000 meiste bürgerliche Stimmen
ohne Wahlrecht geblieben durch
die Wahl von Splitter- u. Interessen-
parteien. 287000 ungültige Stimm
wurden außerdem abgegeben. Über
7 Millionen gingen garnicht zur Wahl.

Soll das so weitergehen?

Den Erfolg will die Linken haben:
Sozialisten und Kommunisten. Des-
halb unter Aufl.

Sammelt Euch

in der großen nationalen, alle Stände
erfasenden Staatspartei: der

Deutschen Volkspartei

(Bitte 4).

Das Vaterland über Partei und
Sonderbündnis!

Mitteldeutsches und Sachsisches.

Meissner, den 15. Mai 1928.

* Vogelkrieg im Frühjahr. In die Monate Mai und Juni fällt die Hauptbrutzeit der Vögel. Im Osten und Schlesien soll um diese Zeit Raubvögel, darunter die beständigen Vögel nicht unzählige die Wintervielfäden verlassen. Wichtig ist, daß die Studien über die Bedeutung des Vogelkrieges beobachtet werden. Die Raubvögel fallen von Hausgärten und Anlagen fern und lasse sie nicht im Freien umherstreichen.

Mitteldeutsche Museumswoche in Bautzen. Zum 1. Mai ist ihrem Bestehen viert die Vereinigung Mitteldeutscher Ortsmuseen ihre Jahresausstellung in Bautzen ob Erichsen waren u. a. Vertreter aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Meißen, Riesa, Wittenberg u. a. Die Ausstellung, die 13. seit dem Bestehen der Vereinigung, wurde am Sonnabend mit einem Begegnungs- und Vortragabend im König-Albert-Museum durch den Vorstand, Museumsdirektor Dr. Friederich Schulze-Leiswitz, eröffnet. Die Gruppe des Rates der Stadt Bautzen überbrachte Stadtrat Dr. Herrenmann, die des Altertumvereins und der Staatsbibliothek Dr. Dr. Clemens, die des Schumannmuseums und die des Schumann-Gesellschafts-Direktor Kretschmer. Es folgte ein einführender Vortrag von Dr. Walter Hentrich, dem Kustos des Alteumsmuseums in Dresden, über "Wittauische Bildersammlungen des Spätgotik". Am Sonntag vormittag wurde die Ausstellung mit Vorträgen durch die verschiedenen Abteilungen des Museums fortgesetzt. Unschätzbar fand unter Vorsitz des Museumsdirektors Dr. Schulze eine Fackelzündung statt, an die sich dann eine öffentliche Sitzung anschloß, zu der auch Oberbürgermeister Hols erschienen war. Mit Vorträgen mit anschließender Aussprache geben ein Bild von der vielseitigen Arbeit und regen Tätigkeit der Museen. — Als nächster Tagungsort wurde Rethen gewählt.

* Milchverbrauch in amerikanischen Schulen. Nach neueren Feststellungen des National Dairy Council trinken in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 20 Prozent aller Schulkinder regelmäßig Milch in der Schule. Die Milch wird den Kindern meist in 1/4-Liter-Milchflaschen serviert. Die Anlieferung, Verteilung der Milch usw. ist nach den örtlichen Verhältnissen ganz verschieden geregelt, ebenso wie auch der Erfolg nach begonnenem Einführung schwankt. Westlich haben die Verteilung älteren Kinder — ähnlich wie in Deutschland — die Ressorts bei der Milchausgabe übernommen. In Los Angeles wurden 1928 pro Tag 560 000 Flaschen Milch an Schulkinder verteilt — das Quantum war 1927 auf 340 000 Flaschen gestiegen. In 80 Prozent aller Schulen von Los Angeles wird Milch an die Kinder ausgetragen. Die Ansicht eines großen Teils der Lehrerschaft derjenigen Schulen, an denen Milch verabreicht wird, geht dahin, daß die Gesundheit, die Aufmerksamkeit in den Unterrichtsstunden und die Disziplin der Schüler und Schülerinnen merklich durch den täglichen Milchgenuss verbessert worden seien. Das gleiche wird auch für die Büros und Fabriken festgestellt, in denen Milch regelmäßig an die Arbeiter abgegeben wird.

* Postlehrer und Lehrer. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Deutsche Reichspost hat ihre Poststellen durch persönliche Anschriften und durch Zeitungsaussüsse wiederholzt gebeten, die sich als deduktionslos herausstellen. Beider nicht mit dem gewünschten Erfolg! Auch die gleichartigen Schritte von Speditionsbüros des Handels und der Industrie, die diese große Unität erneut mitschließen, haben wenig Besserung der Verhältnisse gebracht. Den Postlehrern entsteht aber durch Sonderbehandlung solcher Aufträge viel unnötige Arbeit, die sonst der schnellen Bearbeitung der ordnungsmäßigen Aufträge zuviel läuft. Im Brüder der "Nationalisierung" und der Förderung nach "wirtschaftlicher Betriebsführung" wird die Deutsche Reichspost schließlich dazu übersehen müssen, alle Aufträge, für die beim ersten Buchungsvorversuch ausreichende Deckung nicht vorhanden ist, an die Aussteller grundsätzlich sofort zurückzuführen. Die Inhaber von Postlehrstellen wollen hieran bunt den Einwendung ihrer Scheide und Lebentheilungen an das Postamt.

* Bargeldloher Zahlungsauflösung ausgleich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Noch immer besteht an den Bankstellen der Steuerfassen und anderer behördlicher Betriebe an den Fälligkeitstagen von Zahlungen starker Andrang. Der Unmut über die langen Wartezeiten macht sich oft in allerlei Reaktionen wenig schmeichelhafter Art Luft. Muß das so sein? Warum bedient man sich nicht neuzeitlicher Zahlungsweisen, wo man sich doch auf anderen Gebieten längst gewöhnt hat, jede zeitsparende Erfindung möglich zu verwerten? Jede öffentliche Rasse hat heute Postlehrer bzw. Goeronto bei einer Bank. Das Antreten an den Schaltern läßt sich vermeiden, wenn man sich des Überweisungsverfahrens bedient. Schnell und vollständig kostenfrei vermitteln die Postlehrer diesen Verkehr. Mehr denn je gilt heute das Wort: Zeit ist Geld. Es gilt aber nicht nur für den rechnenden Kommissar, es gilt auch für die heute nach laufmännischen Grundsätzen geleiteten öffentlichen Räume. Aber nicht nur Einnehmer und Empfänger haben durch solchen barlosen Überweisungsverfahren Vorteile. Die neuzeitliche Zahlungsweise läuft bei geläufigen Postlehrstellen zugute, weil dann der Zahlungsmittelumlauf immer mehr eingeschränkt werden könnte. Nebermann, selbst wenn er einen nur mäßigen Zahlungsverkehr hat, sollte sich daher ein Konto eröffnen lassen. Auskünfte über den Anfang an den Postlehrstellen ertheilen sämtliche Postanstalten.

* Dresden. Ein Dresdner Städtebaumeister wegen Betrug verurteilt. Das Gemeinsame Schöpfergericht Dresden verurteilte am Montag den aus Karlsruhe gebürtigen, seit 1912 in den Diensten der Stadt Dresden lebenden Baumeister Wolfgang Otto Sieger wegen Betrug. Vergehen nach § 281 Strafgesetzbuch zu 1 Monat Gefängnis. Der Verurteilte hatte mit Vorstandsmitgliedern einer Baugenossenschaft, deren Anträge zwecks Genehmigung von Bauvorhaben er begutachtete, berungsgegeckt und sich auch einmal 500 Mr. Schenkungen lassen. In dieses Straftaten waren noch drei Personen, ein Baugewerke, ein Baumeister und ein pensionierter Beamter mit verwickelt, die aber freigesprochen wurden.

* Spremberg. Autounfall nach der Hochzeit. Von einer Hochzeit kommend durchbrach am Sonntag früh bei Lauterbach das mit zwei Personen besetzte Auto des Fahrbürolers Helbig aus Spremberg die Schranken einer Straßenüberquerung, ohne daß der Kraftwagenführer dies bemerkte, obwohl die Schranken beleuchtet war. Etwa hundert Meter weiter stürzte das Auto in den Kanalisationsschacht. Die Insassen krochen im Bogen aus dem Wagen und erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Der Fahrer, John Weißlich aus Terpe, mußte im Sanitätsauto ins Krankenhaus geflößt werden.

* Leipzig. Vor einem aufsehenerregenden Prozeß. Das bislang schwierigste wird sich demnächst mit einem Kleinfeindprozeß zu beschäftigen haben, bei dem unter einer ganzen Reihe Angeklagter auch der Leipziger Reichsammel Dr. Wiedeck auf der Anklagebank stehen wird. Ihm

wird von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, er habe sein Amtswissen dadurch missbraucht, daß er Deugen veranlaßt habe, öffentliche Aussagen für seine Partei zu machen, um eine Prozeßvorbereitung herbeizuführen, an der er finanziell interessiert sei. Die Anklage wird in diesem Falle auf Unterstützung zum Weineck hantieren. Werner wird Dr. Wiedeck zur Zeit seines wichtigsten Material bestreitigt zu haben, um eine schriftliche Aussage zu erreichen. Zwei weitere Hauptangeklagte sind der Kaufmann Christian Werner und ein Kaufmann Weid. Im ganzen soll es sich in diesem Prozeß, für die 4 Wochen in Aussicht genommen sind, um 10 Zeugen handeln.

* Leipzig. Diebstahl und Schleierprozeß Neumeister und Wenofen. Am Montag begann vor dem Gemeinsamen Schöpfergericht in Leipzig unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Krause ein großer Bandenbandenk- und Schleierprozeß. Es haben sich die 28 Jahre alte Veräußererin Gertrud Neumeister aus Leipzig, der Fabrikant Paul Schwanz, die Fabrikantenehefrau Elisabeth Schwanz, der Fabrikleiter Franz Wiegand, dessen Ehefrau Frieda Wiegand, nämlich aus Leipzig, der Bandenmitbegründer Alfred Dahmen und Ramisch i. S. und 8 Genossen aus Leipzig wegen Diebstahl und gewerblichem Schleier zu verantworten. Gertrud Neumeister wurde zur Vak gelegt, daß sie in den Jahren 1928/29 im Kaufhaus Brühl, in einem Kaufhaus in Großkraus und in den Jahren 1926/27 bei der Firma Buhlmann, Leipzig, Kristallgläser, Porzellan, Haushalte usw. im Wert von 10 000 Mark entwendet und diese Gegenstände an Frau Wiegand und Frau Schwanz abgegeben hat, die wiederum einen schwungvollen Handel damit trieben. Alle anderen Angeklagten sind teils in anderen Geschäften, so u. a. auch bei der Firma Orlischfeld, Leipzig, tätig gewesen, wo sie Kleidungsstücke, Konfektion und andere Sachen gekauft haben. Mehrere Angeklagte haben sich wegen Diebstahl, gewerblichem Schleier und einfachem Schleier zu verantworten. Die Diebstähle, die die angeklagte Verkäuferin begangen hat, reichen bis in die Vorkriegszeit zurück und der Wert läßt sich nicht mehr ermitteln. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.

NEUbestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Mai 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

* Daunen. Sängertag. Am Sonntag, den 13. Mai, fand hier der Sängertag der Gruppe A des Saxonia-Sängerbundes statt. Nach 2 Uhr traten die auswärtigen Teilnehmer hier ein, von den biesigen Bundesbrüdern am Bahnhof mit Wurst und Bier empfangen. Im Buge formiert, dem Boden der Gellerstadt der Bürgermeister besonders willkommen hieß. — Im "Amtsfo" wurden dann die für das Sängertag in Wien bestimmten Chöre geübt. Wohlgenütztes "Lied von Wien" und Gelsdorfs "Trinklied", wurden von den qualifizierten und disziplinierten Sängerkorps unter der genialen Leitung Franziskus Naglers hervorragend schön zu Gehör gebracht.

* Bef. Unterschreibe im Wohlfahrtsamt. Im südlichen Wohlfahrtsamt hat ein Beamter Unterschreibungen verübt, deren Höhe noch nicht feststeht. Der Schuldige ist bereits des Dienstes entbunden worden; gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

* Grillenburg. Die 50-Jahrfeier der Steigen-Schule wurde am Sonnabend mit einem Sommers eingeleitet. In einer Festansprache Majorat Schulte Hanke den geschilderten Werdegang der Schule, die 1888 als Sammelstube ihres Anfang nahm. Am Sonntag fand die Weihe des Ehrenmals statt, die Lehrer Hanke und Pfarrer Juk, Dorfstein, vornahmen. Danach rüstete sich groß und klein an einem Festzug. Ein Fußball beendete das Schul und Heimatfest.

* Böltzsch. Freigebrochen. Die 22-jährige Dienstmagd Anna Banes hatte mit einem Ehecht ein Eheverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich ihre Stellung zu erhalten, erklärte sie ihr neugeborenes Kind im Bett, nachdem der Vater sich seinen Pflichten entzogen hatte. Die Geschworenen brachten die verzweifelte Mutter frei.

* Eger. Erneut unter Vorwurf verhaftet. Unter dem Verdacht des Mordes an der Lehrerin Frieda in Galenstellung ist jetzt der Haushälter Rudolf Fleischmann erneut verhaftet worden. Fleischmann war bereits im März verhaftet worden, aber nach der Festnahme Dr. Girschits wieder freigelassen worden. Nach der Festentlassung Girschits hatte Fleischmann gegen den Verdacht wieder aufgetaucht, sich der Komotauer Gendarmerie gestellt und sein Alibi für die Vorwürfe bewiesen. Diese Angaben haben sich jedoch nun als unwahr herausgestellt.

* Pöhlwitz. Blutbad. Die Polizei verhaftete hier einen Arbeiter, der mit seiner noch nicht 14-jährigen Tochter schon seit mehreren Jahren ein intimes Verhältnis unterhielt. * Soest i. B. Sich selbst angeklindet. In Pöhlwitz betrieblich verübte in Abwesenheit der Dienstgeber eine Dienstperson einen gräßlichen Selbstmord. Sie beschüttete sich mit Petroleum und zündete sich dann an. Als sie wie eine Fackel brannte, floh sie aus der Stube und wollte in eine Scheune fliehen. Ein Arbeiter hielt das Mädchen auf und wartete es in den Wasserbottich des Hauses. Die Hilfe kam aber zu spät. Der ganze Oberkörper war verbrüht und im Krankenhaus starb das Mädchen nach unerträglichen Qualen. Es deutet die Tat wegen ungünstiger Familiensituation hin.

Lebte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 15. Mai 1928.

Werberufen.

* Altenburg. In der vergangenen Nacht wurde das 15jährige Kindermädchen Elisabeth Siebler, die bei einem Gutsherrn im benachbarten Wittenborn beschäftigt ist, durch den Wehrführer Arthur Hauck durch mehrere Messerstiche so schwer am Halse verletzt, daß ihre Überlebung in das Krankenhaus nach Altenburg sich nötig machte. Der erst 16jährige Attentäter war bei demselben Gutsherrn in Stellung wie das Kindermädchen, das er mit seinen Liebesanträgen verfolgte. Da er immer wieder abgewiesen wurde, leerte er gestern abend dem Mädchen auf als es auf dem Heimweg begrüßt war und brachte ihm die Messerstiche bei. Das Befinden der Schwerverletzten gibt zu befürchten.

Berufung des Regierungsdirektors Dr. Hagemann in Inneministerium.

* Berlin. (Funkspur.) Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Hagemann, ist in das Ministerium des Innern berufen worden.

Mücke des Reichskanzlers.

* Berlin. (Funkspur.) Der Reichskanzler trifft morgen früh wieder in Berlin ein.

* Das Befinden Dr. Stresemann unverändert.

* Berlin. (Funkspur.) Das Befinden des Reichsaußenministers ist gegenüber gestern abend unverändert.

Ein neues Erdbeben festgestellt.

* Hamburg. (Funkspur.) Gestern nacht wurde von den Apparaten der bietigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein sehr heftiges Erdbeben aus einer Entfernung von 9700 Kilometer registriert. Die ersten Wellen trafen gegen 11 Uhr 28 Minuten nachts ein. Etwa 4 Stunden später registrierten die Apparate ein zweites, jedoch wesentlich schwächeres Beben, aus ungefähr der gleichen Entfernung.

* Belgische Ausenthaltsbewilligung für Prinz Carol.

* Brüssel. (Funkspur.) Gestern nacht wurde der Prinz Carol die Erlaubnis erhalten, seinen Aufenthalt in Belgien zu nehmen. Jonescu ist gestern in einem bietigen Hotel eingetroffen. Er lehnt jede Auskunft ab.

* Britische Anteilnahme an dem Besitzer Dr. Stresemann.

* London. (Funkspur.) Das Befinden des Reichsministers des Außenwesens, Dr. Stresemann, erwacht hier allgemeine Anteilnahme. Es wird der austitigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine baldige Genesung Dr. Stresemann inland seien wird, sein sehr bewundertes Wirken im Interesse der europäischen Verständigung mit der gewohnten Energie fortsetzen und die Früchte seiner staatsmännischen Politik reifen zu sehen. Der britische Minister des Außenwesens, Sir Austen Chamberlain, erkundigte sich bei dem deutschen Botschafter Thamer eingehend nach dem Befinden Dr. Stresemanns und drückte den herzlichen Wunsch nach Besserung seines Gesundheitszustandes und rascher Erholung aus.

Überfall im Flugzeug.

* Pontiac (Michigan). Ein Flugzeugabsturz, der sich gestern vier ereignete, durfte ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Passagier des abgestürzten Flugzeuges, der ebenso wie der Pilot Verlegungen erlitten hat, die nicht lebensgefährlich sind, wurde verhaftet, weil er während des Fluges den Piloten mit einem Hammer angriff und dadurch das Unglück verursachte. Es scheint sich um einen Geistesgekrüppel zu handeln. In seiner Tasche wurde ein Abschiedsbrief an eine Bekannte gefunden.

* Staatssekretär v. Schubert übernimmt die Betreuung Dr. Stresemanns.

* Berlin. (Funkspur.) Da Dr. Stresemann durch seine Krankheit längere Zeit aus Welt gefestelt ist, wird, wie das "Berliner Tageblatt" erzählt, Staatssekretär v. Schubert, der in den nächsten Tagen von seinem Erholungskurz im Weißen Hirsch bei Dresden zurückkehrt, die Geschäfte im Außenministerium vertretungswise übernehmen.

Auflösung deutscher Vereine in Tirol.

* Innsbruck. (Funkspur.) Wie die "Innsbrucker Nachrichten" aus Bozen melden, hat der Präfekt von Bozen durch Dekret vom 11. d. M. mit sofortiger Wirkung eine Reihe von deutschen Vereinen aufgelöst, die der Erziehung und dem geselligen Zusammenleben der deutschen Jugend gewidmet waren. Es handelt sich meistens um katholische deutsche Gesellen-, Burschen- und Jugendvereine.

Morgen Sitzung des Reichstabinettes.

* Berlin. (Funkspur.) Das Reichstabinett wird morgen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammengetreten, in der in erster Linie eine Entscheidung zu den betonten Forderungen der Reichsbahnstelle über eine Tarif erhöhung der Reichsbahn gefunden werden soll. Die Blätter vermuten, daß das Kabinett zu einer gründlichen Ablehnung der Anträge der Reichsbahn gelangen wird, wie dies auch den Anhänger entsprechen würde, die der Reichsverkehrsminister schon kurz vor der Auflösung des Reichstages in dieser Frage im Plenum des Parlamentes abgegeben hat.

Der Sprit-Beber-Prozeß in der Berufungsinstanz.

* Berlin. (Funkspur.) Vor dem Schwurgericht begann heute die Berufungsverhandlung gegen den in erster Instanz wegen aktiver Bestechung und Betruges zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldbuße verurteilten sogenannten Sprit-Beber, die wiederum 2 bis 3 Monate dauern wird. Allein die Verlesung des ersten Urteils, das 847 enggedruckte Quartseiten umfaßt, wird länger als eine Woche in Anspruch nehmen.

Der Ostasienflug Belter d' Oly.

* Kalkutta. Der französische Flieger Belter d' Oly, der am 8. Mai Le Bourget verlassen hat, ist von Madras kommend, gestern auf dem Flugplatz Dumbur eingetroffen. Er beobachtet bekanntlich nach Ceylon zu fliegen und von dort ebenfalls auf dem Luftweg über Sibiriens und Moskau nach Frankreich zurückzukehren, um auf diese Weise die Möglichkeiten eines regelmäßigen Verkehrsflugs mit Ostasien kennenzulernen.

Erdbeben in Südamerika und Japan.

* New York. Die Stadt Quayaguil in Ecuador wurde gestern nachmittag durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Verluste sind nicht zu beklagen.

* Nach einem bisher nicht bestätigten Funkspur der Station Manchester (New Hampshire) hat sich in der Gegend von Misakihamo in Japan ein schweres Erdbeben ereignet, bei dem etwa 100 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Südföhr für Strafentlassene.

Wenn man sich vergebens darüber beschäftigt, daß jeder gebürtige Deutsche vorbestraft ist, so tritt das Problem der Strafengesetzgebung, das Problem der Fürsorge für die Strafentlassenen am klarsten in Erscheinung. Es ergibt sich als wichtigste für viele Unregelmäßigkeiten erstaunliche Tatsache, daß das Objekt der Fürsorge nicht nur eine kleine Gruppe Ausgestoßener bildet, etwa die Gesamtheit der Schlechtesten des Volkes jenseits der rechtlichen Allgemeinheit, sondern daß es den zehnten Teil der Bevölkerung umfaßt. Das die Bahnen der Verbrechen in einer Zeit kleiner werden, ist eine durch nichts begründete Aufzähldrosselung.

Damit ist schon die Wichtigkeit der über ganz Deutschland verteilten Gefangenensülforschstellen erhärtet. Wichtige Gesetze, das Reichskriegsgericht und das Reichskriegsgerichtsamt mit den Erfahrungen der Praxis der Gefangenensülforschstellen auf. Die Anerkennung des Erziehungsprinzips im Strafvollzug lebt sich allmählich immer stärker durch. Das Strafentlassene sich in ihren Aden häufen wieder an das Strafvollzugsamt wenden, beweisen, daß das Vollzugsbeamte allmählich auch den Zusammenhang von Strafvollzug und Fürsorge erkennt. Im letzten Tätigkeitsbericht speziell der Berliner Gefangenensülforschung wird darauf hingewiesen, daß es sich gerade in der avancierten Ausprache mit dem Fürsorger und der Fürsorgerin zeigt, ob der Entlassene die Gefangenensülfheit überhaupt als Strafe empfunden hat, und was ihm das Görtele daran gewesen ist. Wie das Gleiche verhindern will, beweisen die Neuerungen zweier Strafentlassener, beide wegen Totschlags bestraft. Der eine: „Es ist mir eine Höllenqual, mit diesen Menschen im Barrieren zusammenzukommen.“ Der andere: „Es ist mir für mich — diese Erinnerung an früher.“ Eine längere Gefangenensülf kann den einen Menschen völlig zerbrechen; ein zweiter wird durch den gezeigten Strafvollzug zu Ordnung und Arbeitsamkeit erzogen; der Dritte wird weder negativ noch positiv nachhaltig beeinflusst.

Vielleicht gibt es nur eine überzeugende Antwort:

„Solange die Welt den Strafentlassenen steht, ist niemand so hilfsbedürftig wie er!“ Die Fürsorge für ihn verfügt bei dem Gefühl zu ermessen, daß nach verbüchter Gewalttat bereits aus ist, ihm bei seiner Wiedereingliederung nicht zu helfen. Fürsorgemethoden, die von Jahr zu Jahr mit größerer Sicherheit herausgefunden wurden. Endgültiger Widerstand, Widerstreben, Unausgängigkeit wurden als Merkmale eines nur zu verhindern Stützenwertsgefüls betrachtet. Jetzt sieht die Offiziere beider, den Zugang zu dem anderen Menschen zu finden. Soebel gab es Hoffnungslose Fälle, bei denen eine Fortsetzung nicht gelang. Im letzten Sinne negativ, so daß Teilnahme und Vertragen verhindert worden waren, war die Arbeit fast nie. Ganz wäre sie tot in sich.

In welchen Fällen sind die Aussichten auf Reorientierung am günstigsten? Nicht bei dem Bettler, der, ganz kurze Zeit bestraft, austaut und bei allen Nachschlägen leicht läuft. Oft ist es gerade der Schwerverbrecher, der nach langjähriger Durchausstrafe den Beruf mit einem anderen Leben machen will. Gelingt es, ihm von der Sicherheit der vorangestellten Maßnahmen zu überzeugen, so ist ein Kampf gewonnen, der mit allen zur Verfügung stehenden geistigen Mitteln ausgekämpft werden muß.

Wenn auch die Gefangenensülforschstellen noch wie vor nur als Durchgangsstelle arbeiten, so muß doch die Möglichkeit bedecken, mit denen Füllung zu behalten, die in Händen und Seele lage, zurückzuführen. Oft handelt es sich dabei gar nicht um materielle Hilfe. Es ergeben sich z. B. Beispiele Pflichtigkeiten der Überarbeitung, Verbindung mit Eltern oder Angehörigen wird hergestellt. Die Entlassenen suchen Hilfe, wenn alte Gedanken, die durch Abfahrung der Strafe erledigt waren, nicht gelöst und sie, wie gar nicht selten, durch irrtümliche Verhaftungen, geschädigt wurden.

Viele Freunde bringen die Entlasser, die früher als Strafentlassene betreut worden waren und nun wieder seit auf eigenen Füßen stehen.

Als lebendiger Beweis für die Unlöslichkeit kurzfristiger Freiheitsstrafen sagen viele Leute durch die Fürsorgestelle, die Kurs hintereinander drei-, vier-, fünfmal wieder bekräftigt werden. Für diese müssen die Fürsorgemaßnahmen, vor allem finanzieller Art, auf ein Minimum beschränkt werden. Persönlich gehen gerade diese oft infantilen Epochen eine gewisse Abhängigkeit und fühlen sich durch ihre immer erneuten Strafen kaum beschwert. Hier wäre reichliches Material für die Notwendigkeit eines Bewährungsgesetzes zu sammeln.

Die Arbeit am Strafentlassenen braucht die Südländern sehr unverzichtbare Probleme als bei den männlichen Strafentlassenen. In allen Fällen, bei denen es sich um Frauen handelt, wird die Betreuung dem Pflegearzt überlassen. Bei Arbeitswilligkeit ist die Arbeitsvermittlung für Frauen leichter als bei Männern. Besondere Schwierigkeiten macht dagegen die Beauftragung einsamesterer Schaffestellen. Einem langen Aufenthalt in Heimen stehen Frauen meistens ablehnender gegenüber als die Männer.

Als lebendes Merkmal für die Beurteilung einer Arbeitsfähigkeit kann man deren Einstellung zu den Arbeitslagen betrachten. Arbeitswilligkeit gilt als bedeutendster Wert. Das ist von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern der Strafentlassenen oft einer zu starken Belastungssprobe ausgelöst wird, zeigt sich als rückfallförderndes Moment. Ein Kreislauf ohne Ende spielt sich ab. Die Firma verlangt z. B. zum Einsatz eine politisch Führungsfähigkeit. Dies kann der Vorstrafe nicht beschaffen. Er läßt es aber nicht ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen, so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen, so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen, so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

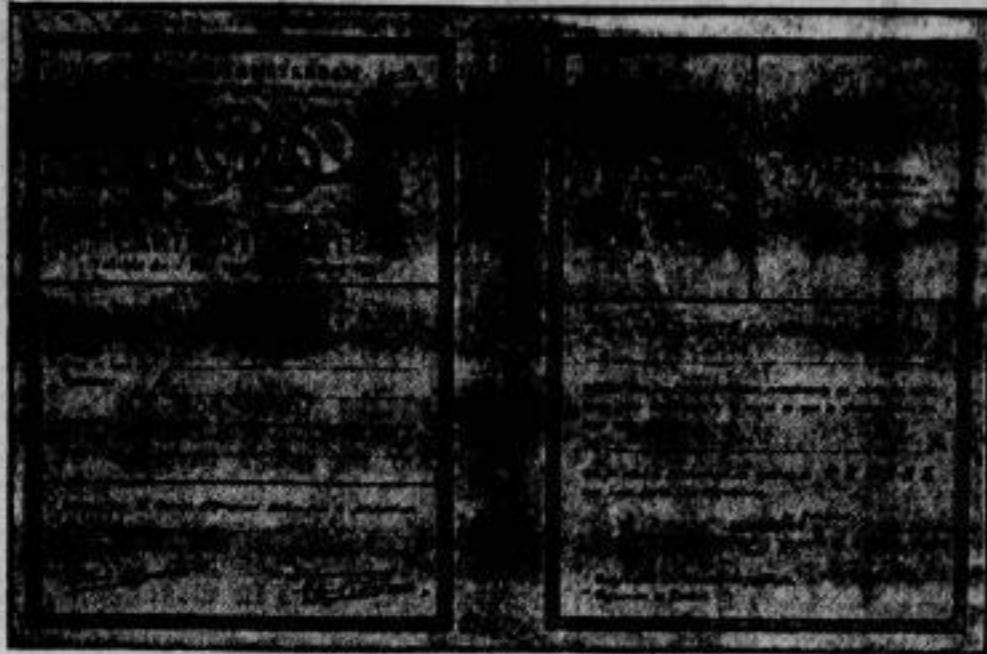
so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzufordern. Aber grundsätzlich ablehnen werden alle Angebote zu ungünstigen Bedingungen. Daß dann der Vorstrafe nicht beschaffen, er läßt ohne weiteres die Arbeit fahren. Gelang es auch wohl einmal, ein großes Handelsunternehmen dazu zu bewegen,

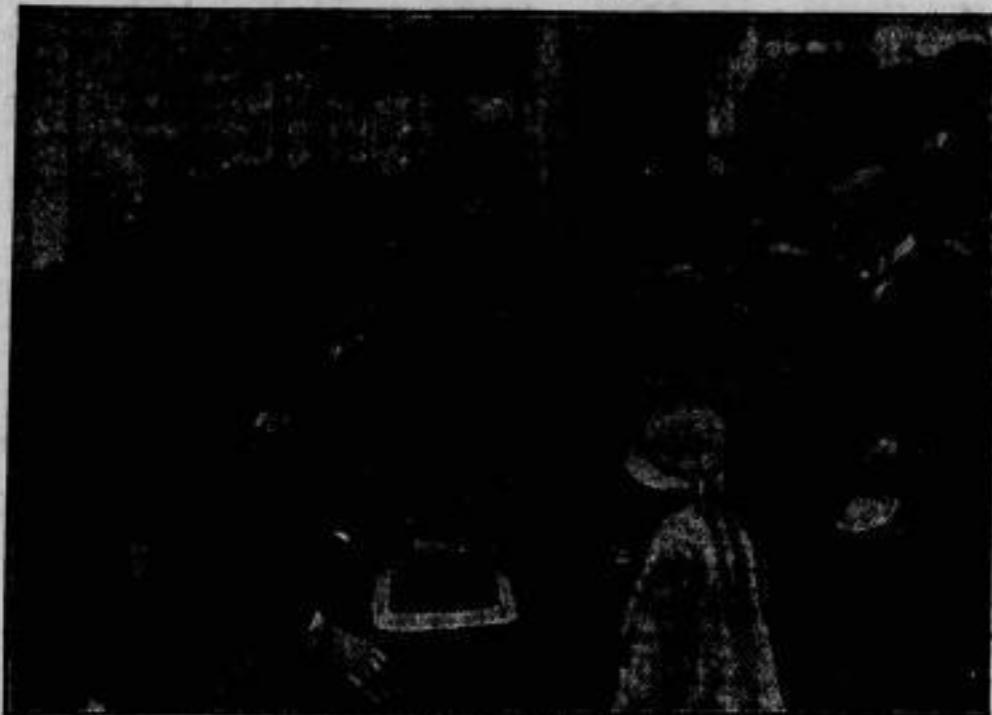
so wird dieser Punkt doch ebenfalls eine Sorge für die Gefangenensülfstellung bleiben. Nur ausnahmsweise werden sie auch Arbeitgeber direkt an die Fürsorgestellen, um Arbeitskräfte anzu



Der Einweihung der Olympiaablage.
Der Kugelweiß, der vom Komitee für die Teilnehmer an den olympischen Rämpfen ausgegeben wird, eriegt einen Wah. — Links: Vorberleite; rechts: Rückseite.



Eine Sieger u. Schieß-Warte,
die vom Bund plätscherischer Schieß-Freunde am Fuße des Bergsteins bei Neustadt a. d. Haard errichtet wurde, wird am 17. Mai feierlich eingeweiht.



Der Reichspräsident beim Hindenburg-Radrennen.
Reichspräsident von Hindenburg wohnte am 18. Mai dem nach ihm benannten Radrennen in Hannover bei. — Unter Bild sieht den Reichspräsidenten auf der Rennbahn bei Hannover, wo er mit grossem Jubel begrüßt wurde.



Eröffnung der „Treff“.
Die große Steinballhalle im Glanz der Fahnen am Gründungstage.



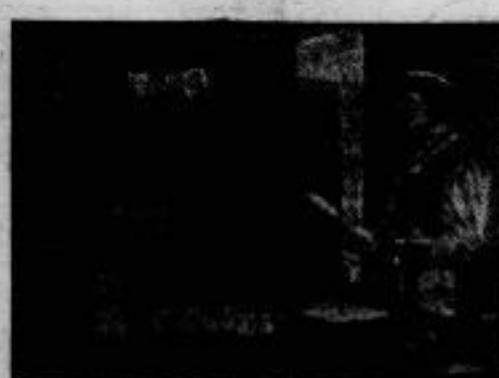
2. 5. 1927 vor der Veröffentlichung.
Das neue Luftschiff, das in Friedrichshafen für den Südamerikabauflug im Auftrag Spaniens gebaut wird, steht seiner Vollendung entgegen. Im Vilde: das Anlegen einer neuen Gondel an dem schon teilweise bespannten Rumpf.



Die Oceanflyer bei Präsident Coolidge.
Unter Bild zeigt die Verleihung des Fliegerkreuzes an die drei Oceanflyer durch den Präsidenten. In der Mitte Baron von Hünefeld während der Verleihung, rechts davon Röhl (schon deforciert) und Major Fighmance. — Auf der Höhe das Mikrofon zur Übertragung der Ansprachen durch Radio.



Training englischer Kavalleristen.
Unter Bild zeigt zwei englische Kavalleristen bei Vorführung eines Reiterstückchens, das zu den Aufgaben bei einem Wettbewerb gehört.



Von der Presse.
Bild links.
Die erste von Johann Gutenberg eingerichtete Buchdruckerei.



Welche Nation hat die besten Kunstdichten in Wimberham?
Eine Zusammenstellung der Weltbestleistungen im Diskuswerfen, Hochsprung, Stabhochsprung und Speerwurf. Unter jedem Bild die Angabe der bisher erreichten Weitstrecke des Rekordinhabers und seines Vaterlandes.



So sieht die echte „Holländerin“ aus!

Wenn Sie Anspruch auf Güte, Reinheit, Milde und hervorragenden Wohlgereuch einer Seife machen, so achten Sie beim Einkauf auf

diese seit 20 Jahren eingeführte und beliebte Marke.

Weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen, die sich zahlreich in ähnlicher blauer Packung im Handel befinden, zurück und verlangen Sie ausdrücklich die

Holländerin.

Lassen Sie sich nicht täuschen! Originalstück 90 Gr. Preis 85 Pf.

Allerhöchste Hersteller: Günther & Maßner A.-G., Chemnitz-Kappel.

Amtliches.

Mit Fürsorgeäräte sind ernannt worden:

1. Herr Dr. med. Brödemann in Gröditz für die Ortschaften:

Frauenhain	Bussen
Görsig	Maden
Gröditz	Reppis
Kleintrebnitz	Schweinfurth
Profits	Sponsberg
Niedertesee	Tiefenau
Naunwalde	Wülknitz
Riesa	
2. Herr Dr. med. Stoltmann in Glashütte für die Ortschaften:

Boberken	Bromnitz
Glashütte	Boberwitz
Gröditz	Boda
Leffa	Boberan
Wartfleißig	Streumen
Mörlitz	Heitbain
Weritz	Bischau
3. Herr Dr. med. Gobos in Riesa für die Ortschaften:

Forberne	Mergendorf
Gölkewitz	Döllitz
Groda	Babrenz
Hohnsbauden	Boulitz
Kobeln	Bodra
Leutewitz	Boppitz
Meditz	Bronitz
4. Herr Dr. med. Pausellus in Großenhain für die Ortschaften:

Böhlitz	Medissen
Blattersleben	Merlitz
Böbla b. G.	Maudörschen
Tießbar	Neulehnitz
Dößnitz	Rüdersitz
Görsig	Vorschütz
Gölkitz	Seuhltitz
Göltzsch	Stauda
Nieheln m. Dößnitz	Wantewitz
Lauda	Wettwitz
Leutzsch	
5. Herr Dr. med. Bleiter in Großenhain für die Ortschaften:

Abelsdorf	Möltig
Altkeis	Stäckau
Bauda	Stalla
Cöllnitz	Staua
Dößnitz	Strauß
Folbern	Strieben
Görsig	Treuegeböhl
Großgrasöhl	Uebigau
Kleinrasöhl	Walda
Kleinrichnitz	Weitzig b. St.
Kottewitz	Weitzig
Lena	Wildenbain
Maffeböhl	Wobitz
Naulitz	
Raudorf b. St.	Schauitz
Brieselwitz	Schleichen
6. Herr Dr. med. Arnold in Großenhain für die Ortschaften:

Böckwitz	Glaubitz
Böbla b. O.	Gleigeroda
Brodwitz	Oelsnitz
Böcknitz	Bonitz
Krautöhl	Cuerla
Krauthain	Gödnitz
Kamertswalde	Gödöbnitz
Biega	Gödöbnitz
Bina	Gödögnitz
Mühlbach	
7. Herr Dr. med. Sicker in O.-W.-Obersbach für die Ortschaften:

Beiersdorf	Marischau
Bieberach	Naunhof
Cunnersdorf	Niederebersbach
Ermendorf	O.-W.-Obersbach
Freitelsdorf	Heinersdorf
Hohnsdorf	Schönfeld
Kalteuth	Thienendorf
Lautebach	Schorna
Wölkisch	
8. Herr Dr. med. Gleisberg in Radeburg für die Ortschaften:

Bärnsdorf	Wiedingen
Radeburg	Neuer Lindau
Bärwalde	Niederröderau
Berbsdorf	Oberzödern
Boden	Gada
Cunnerswälde	Steinbach
Döbra	Zaucha
Großdittmannsdorf	Wolfsdorf
Kleinnauendorf	Würzknitz
Wassdorf	

501 Bes. Großenhain, am 14. Mai 1928.
Begleitforscherverband der Montehausmannsfabrik
— Wohlhabens- und Jugendamt —

Die Zeitungsreklame wirkt fächer
— die Gelegenheitsreklame nur zufällig!



Rauchen bringt Stimmung

schaft in der Geschäft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.

Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack — nicht nur für den Raucher — auch für die Umgebung.

Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten — und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.

Doppelt gut schmeckt nochher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.



Wybert

1 Mark
In Apotheken und Drogerien



Neu!

Mit unserem konkurrenzlosen preisgünstig geist. Spar-Apparat schafft sich jeder bei täglichem Einwurf von 10 Pfennig ein Kapital bis 1500.— Goldmark. Jedermann erhält den Apparat kostet,



Neu!

In den letzten 12 Monaten sind in der Kreis. Leipzig circa 10 000 Mitglieder beigetreten.

Man verl. Prospekte!

Infolge Gebietserweiterung richten wir für die Städte

Riesa, Lommatzsch, Nossen

je eine Kassenstelle ein. Desgleichen suchen wir in diesen Städten je einen General-Direktor. Die Übernahme solcher Positionen bietet schaffensfreudigen, gut besetzten Herren hervorragende Chancen, bei hohem, festem Einkommen. Es wird dabei Wert nur auf solche Bewerber gelegt, die im Bezirk bestens eingeführt und im Besitz eines Fahrzeugs sind.

Bezirksdirektion des Allg. Sparversich.-Vereins A.-G., Leipzig

Telefon 26029 Jakobstr. 3 Telefon 26029

Kirchennachrichten

Gottesdienst.

Riesa. Klosterkirche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst über Psal. 1, 20-22. Lied 185 (Wor.). — Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Psal. 24, 50-58. Lied 188 und Abendmahl mit Singkreis (Schorreter).

Görlitz. 9 Uhr Predigt (Stempel).

Wilsdruff. Vorm. 7,8 Uhr Beichte und Abendmahl.

Wilsdruff. 9 Uhr Kirchgemeindetag, Predigt: Pfarrer D. von der Kreuz-Ehrenm. — Abends 8 Uhr Familiengottesdienst im Gasthof Maxima.

Wilsdruff. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Kinderottesdienst.

Wilsdruff. 10 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Seiffen-Dorf. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Abendmahl.

Seiffen-Sagatz. 7,10 Uhr Predigt. Motette: „Von Gott“ von Bach. 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Stand-Uhren

direkt ab Spezialfabrik, ohne jed. Zwischenhandel, daher konkurrenzlos im Preis, über 20 verschiedene Modelle von 70 Pf. an. — Sim-Sam über 1/2. Weckerlriegel. — Weibröhre Garantie. Auf Wunsch angehobene Zellschaltung. Diskretion. Unverbindlicher Besuch aller Ortschaften. Abmess. von Interessenten erh. unter Q 1421 an das Tageblatt Riesa.

Reiseartikel

Koffer
Aufkoffer
Rucksäcke

Außenreis. Preise!
Größe Auswahl!

Fachgeschäft

C. Wolf

Hauptstraße 30.

Alle Rep. schnell liefer.

Wittwoch
auf dem Wochenmarkt
eine fröhliche Tomaten-, Gurken- und Sellerie-

Pflanzen

mit Kartoffeln empfiehlt

Max Ott, Görlitz bei Streblia

Gartenbau und

Wimpf. Kartoffelaktion.

Gut neues

Trichter-Grammophon

mit 40 neuen Blättern.

75 Pf. neuer Rückenstift.

25 Pf. ist zu verkaufen.

Wieschner Str. 20.

Görlitzer Buchhandlung

abzug. Postamt Str. 29, 1.

Kartoffel-Flocken

400 Gramm prima schneeweiche Ware, empfiehlt
billig günstig und frischrein.

H. Gruhle.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Holophyt. Schäfer gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Sehr parfümiert! Glasdosen mitbringend! 1/2 Liter 0,80 Pf.

1/2 Liter 1.— Pf. Wein-Gerbstoff!

Med.-Drog. A. B. Hennicke.

gebr. Damenrad

neu

1 gebr. Herrenrad, 85 Pf.
und ein Damen neue, 75 Pf.

und 85 Pf. bis 125 Pf.

und Fahrrad.

2. Winters, Gaberad.

billig zu verkaufen.

handlung, Gaberad, 59.

zu erste im Tagebl. Riesa.

NSU - Motorrad

250 ccm, 6 1/2, PS, m. elekt.

Beleuchtung, kompl.

2. Winters, Gaberad.

billig zu verkaufen.

handlung, Gaberad, 59.

zu erste im Tagebl. Riesa.

Nach der Tätigkeit des Verbandes

Großdeutsche Industrieller im Geschäftsjahr 1927.

Gegeben ist als Art 15 der Berichterstattungen des Verbandes Großdeutsche Industrieller der Bericht über die letzte Generalversammlung des Verbandes vom 16. März d. J. Die Berichterstattungen der gleichzeitig in ausführlicher Weise den Gesamtinteressen für das zurückliegende Jahr 1927 mit enthalten. Wie diesem Berichtsbericht zu entnehmen ist, hat auch im vergangenen Jahr der Verband Großdeutscher Industrieller sowohl in großen allgemeinen Fragen wie auch in zahlreichen Einzelfragen eine bedeutende Rolle gespielt, zum Wohle der gesamten deutschen Industrie idig zu sein. Der Geschäftsbereich zeigt, dass der Verband in energetischer Weise für eine Wiederherstellung und einen Ausbau des östlichen Einflusses auf die Weltwirtschaft eingetreten ist, dass er unter diesem Gesichtspunkt auch bei der Verwaltung, aus Verfolgung seines eigenen regionalen Einflusses, sicher gestellt haben will. Die Ausführungen zur Frage der Verfassung und Verwaltungsreform zeigen, dass der Verband Reformen für notwendig hält, die, soweit sie sich auf verfassungsmäßigem Gebiete vollziehen, nur im Wege der organisierten Entwicklung durchgeführt werden sollen. Um einen über das nach dem jetzigen Stande der Erörterungen zu erwartenden geringe Maß von Erfolgen hinausgehenden Erfolg zu erzielen, werden eine Reihe bemerkenswerte Einzelvorschläge gemacht, unter denen insbesondere die starke Erweiterung der Selbstverantwortlichkeit des Staatsbürgers für seine Pflichten hervorgehoben ist. Zur Reparationsfrage nimmt der Verband in der Weise Einstellung, dass er, sofern nicht eine grundlegende Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse eintrete, Schwierigkeiten in Bezug auf die Ausbringung der Dauerlasten, soweit sie zu einer Revision führen könnten, nicht erwarte. Der Antrag auf einer Revision wird vielmehr von der Seite des Transfers kommen, wenn eine Abnahme des Devisenangebots die Überverhandlungen unmöglich macht. Bis zu diesem Zeitpunkt müsste an der Erfüllung dieses Planes noch mitgearbeitet werden, ohne dass darauf verzichtet werden könnte, nämlich auf eine Revision im Sinne einer tragbaren Endregelung hinzuwirken. Die Tätigkeit des Parlaments des Reiches, der Länder und Gemeinden wurde in wichtigen, die Industrie betreffenden Fragen fortgesetzt, wobei besonderer Nachdruck auf die Verhinderung von Nachstellen für die östliche Industrie gelegt wurde.

Auf dem Gebiet des Verkehrs sind als besonders bemerkenswert die erfolgreichen Arbeiten des Verbandes bezüglich der Erfüllung der Gütertarife hervorzuheben, ebenso die Erfolgerung von Detonierungsanträgen sowie das Eintreten für den Bau wirtschaftlich wichtiger Bahnanlagen. Ferner hat sich der Verband mit dem neuen Entwurf zur Eisenbahnverkehrsordnung beschäftigt und verlangt die berechtigten Wünsche der Industrie zur Geltung zu bringen, damit nicht auch die neue Eisenbahnverkehrsordnung

wieder auf die Formel gebracht ist: „Alle Rechte der Bahn und alle Pflichten dem Verfrachter.“

Eine sehr umfangreiche Tätigkeit hatte der Verband anlässlich der Hochwasser Katastrophen im Osthessischen Mitglied zu verfolgen, durch die eine große Zahl seiner Mitglieder geschädigt worden war.

Die Darlegungen über Finanz- und Handelspolitik zeigen, mit welchen großen Schwierigkeiten die sächsische Industrie auf dem Gebiete der Kapitalversorgung zu kämpfen hat, insbesondere in wieweit geringerem Umfang und zu wie ungünstigen Bedingungen der sächsischen Industrie kurzfristige Betriebskredite und langfristige Anlagen gegenüber der ausländischen Konkurrenz auf Verfolgung stehen.

Im Verkehr mit dem Ausland wirken sich die zahlreichen Exportförderungen außerordentlich hemmend aus, ebenso die mangelnde Stabilität des heutigen Handels-

systems. Auf dem Gebiete der Steuern musste nachdrücklich gegen bereits erfolgte oder in Aussicht stehende Benachteiligungen Sachsen beim Finanzaufschluss und dem Steuerfreiheitsabzugsgesetz Einspruch genommen werden. Besonders das letztere hätte für die Mehrzahl der östlichen Industriebetriebe untragbare Nebenkosten nach sich gezogen. Daneben stand die Frage der Buch- und Betriebsprüfung, die im Vordergrund der Verbandsarbeit auf neuem Gebiete. Ziel der Verbandspolitik ist hier eine Regelung zu finden, die unter Wahrung der östlichen Interessen der Wirtschaft Erleichterungen von der heutigen Buch- und Betriebsprüfungspraxis bringt.

Auf sozialpolitischen Gebieten handelt die Stellungnahme zu zwei wichtigen Gesetzgebungsverfahren, dem Arbeitsgerichtsgesetz und dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Vordergrund.

Die sehr umfangreiche Ausführungen des Geschäftsbereichs, aus denen nur einige besonders bemerkenswerte Einzelheiten hervorgehoben wurden, werden noch ergänzt durch Ausführungen des Vorstandes des Steuerausschusses, Herrn Direktor Wiesner-Niederleibig, über die steuerpolitische Tätigkeit des Verbandes, deren sich die von der Hauptversammlung angenommene Resolution zur Steuerpolitik anschließt.

Des Weiteren ist die vorliegende Veröffentlichung bemerkenswert wegen der Wiedergabe des Wortlaufs der Rede des Verbandsvorsitzenden, Herrn Otto Moras-Bittau, auf der allgemeinen Versammlung über „Zweck und Ausführbarkeit der östlichen Industrie.“ Die Ausführungen des Herrn Moras geben ein außerordentlich eindrückliches Bild davon, mit welchen großen Schwierigkeiten die östliche Industrie auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaftspolitik zu kämpfen hat, um sich erfolgreich zu behaupten und ihre geachtete Stellung auf den Märkten noch weiter auszubauen.

Insgesamt bietet der Bericht die Möglichkeit, die Erfassungnahme der östlichen Industrie an verschiedensten Formen der Wirtschaftspolitik sachlich zu würdigen, worauf die östliche Industrie angemessen ihrer großen Bedeutung im Wirtschaftsleben Anspruch erheben kann.

Gerichtssaal.

Prozeß wegen der Leipziger großen Vorzellauschiebung.

Vor dem Gemeinrathen Schöffengericht Leipzig, unter Voritz des Amtsgerichtsdirektors Bräuer, hat am gestrigen Montag der Prozeß gegen die Vorzellanbiebinnen beonnen. Es handelt sich um die Steuerdiebstähle, die in Leipzig vorzellangetäfelten und Warenhäusern ausgeschöpft wurden und über die schwerer ausführlich berichtet werden ist. Der Gerichtssaal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Anklagebank sitzen 14 Angeklagte, meist Veräußererinnen, denen Diebstahl, Einbruch und gewerbsmäßig Gehilfe zur Last gelegt wird. Bei der Einzelvernehmung der Angeklagten kommt die Auflassung zur Geltung, dass die Diebinnen sämtlich aus Gedanken gehandelt haben und das diese selbst nicht recht wußten, was sie taten. Eine 29 Jahre alte Veräußererin Neumeisterin büßte wohl am meisten gestohlen haben. Nach ihrer eigenen Darstellung lag eine Notlage nicht vor; sie will in ihrer ersten Stellung (1913–1920) im Vorzellangetäfel S gekleidet haben, wie andere Angeklagte ebenfalls bei der Angestellten Schwanz gegen Lebensmittel einkauften. Darauf habe sie dann auch in Kleingütern mitgemacht und dann ihre Stellung verloren. In ihrer nächsten Stellung, im Kaufhaus B, sei sie von der Angestellten Frau Wiegand verleitet worden, ihr sie einige Haushaltsgenstände zu stehlen. Mit der Wiegand kam sie in ein regelmäßiges Geschäft, diese bezahlte zunächst die Hälfte des Wertes der Gegenstände, später aber nur noch den 10. Teil, weil ihr das zu teuer geworden sei. Vieles Sachen seien auch gar nicht bezahlt worden. U. a. habe die Wiegand ein Tafelfertig im Werte von 400 Mark „bestellt“ und 60 Mark dafür bezahlt. Schließlich wollte die Wiegand aber keine kleinen Sachen mehr haben, da sie davon genug hätte und verlangte nur noch große Sachen. Die Cheleute Wiegand kamen in das Geschäft, meist in der Mittagszeit, wo keine rechte Mülligkeit war, und laufen etwas anderem. Die gestohlenen Sachen wurden dann beigebracht. Auf die Frage des Vorstandes, wieviel sie der Wiegand abgelassen habe, erklärte die Neumeisterin, das ginge in die Tausende. Den Erfolg habe sie für sich verbraucht und anderen Mähdien aus der Not geholfen, vor allem hätte sie einer Angestellten Käthe v. Wittstock viel Geld neergeben. Die Angeklagte Schwanz gibt zu, möglicherweise für etwa 25 Mark Waren im Kaufhaus B gekauft zu haben, das übrige sei ihr mit eingepackt worden, ein Teil davon sei gewöhnlich nach einer Runde geliefert worden. Die Angeklagte Schwanz hat außerdem von einem ungetreuen Angestellten eines Kaffeehaus einigen Rentner Kaffee bezogen, ferner von der Angestellten Strauß etwa 50 und von der Angeklagten Haubenfach etwa 20 gestohlene Kleider. Trotz ihrer angeblichen Notlage mache die Schwanz mit

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trostwitz.

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Langsam, widerwillig kam er heran, aber noch ehe er seine Gattin erreicht hatte, fiel der Seidenstoff plötzlich klirrend auf den Tisch, Annis rote Wangen sanken traurig herab, die Gestalt neigte sich zur Seite, und mit schwerem, dumpfem Hall stürzte die unglückliche Frau zu Boden.

Als Hans gewahrte, wie sich Annis Augen schlossen und jähre Blässe das junge, liebliche Frauenantlitz überzog, stürzte er hin zu ihr.

Doch er kam zu spät, um die Ohnmächtige mit starken Armen aufzufangen und vor dem furchtbaren Fall zu bewahren. Stöhnd lag Annis zu seinen Füßen, dunkle Schatten unter den festgeschlossenen, noch vor wenigen Minuten lachenden Augen, und als Hans niederkniete und zitternd eine ihrer Hände faschte, fühlte sie sich eiskalt an, und Annis machte den Eindruck einer Sterbenden.

Ein dumpfer, qualvoller Weinhaut entzog sich der Brust des Mannes. Ein furchtbarer Vorwurf, scharf wie ein zweischneidiges Messer drang in seine Seele. „Das ist dein Werk, deine Gewissenlosigkeit hat dein Weib zugrunde gerichtet.“

Er wagte nicht, sie anzuhören, in halber Betäubung riss und rüttelte er ihre Hände, rief leise, als fürchte er sie zu erschrecken, ihren Namen in den zärtlichsten Tönen, und hatte das Gefühl, als sei für ihn alles Glück versunken, als schaue er in eine dunkle Grube.

Erst als sich ein paar Blutstropfen auf die Lippen der Ohnmächtigen drängten, kam es ihm zum Bewußtsein, dass er so schnell wie möglich Hilfe herbeischaffen müsse.

Wortlos bettete er ihren Kopf auf ein Kissen und stützte dann zum Fahrstuhl, wo er mehrmals hastig auf den Knopf der Klingel drückte.

Dem Portier, welcher den Lift bediente, teilte er dann mit, dass seine Frau schwer erkrankt sei, und sofort eines Arztes bedürfe.

Der Mann, welcher früher Krankenpfleger gewesen war, erbot sich teilnahmsvoll, die Ohnmächtige aufzuhaben und sie ins Leben zurückzurufen.

Hans nahm das freundliche Unserbitten dankbar an, und bald lag die junge Frau in bequemer Lage auf ihrem Bett. Aber die Ohnmacht wich nicht, und der Portier entfernte sich eilig mit dem Versprechen, unverzüglich telefonisch einen Arzt herbeizurufen.

Kein Lüftchen regte sich, angenehme Kühle war in allen Räumen. Als Hans wie ein Verzweifelter vor dem Lager seiner tapferen, kleinen Frau lag, und doch von Zeit zu Zeit den Blick schwelsen ließ, da konnte er es nicht lassen, dass er nicht mit Ausdistanz aller Kraft gegenungen hatte, um sich dieses Paradies zu erhalten.

Wie zu beschaulicher Arbeit gelangten war das Atelier, und die überall waltende Harmonie bannte angetan, Gedanken auszuspinnen und Ideen nachzurüsten.

Oh, wie bitter bereute er es jetzt, dass er nicht energischer gegen seine Schässheit angedämpft hätte. Es war unverantwortlich gewesen, dass er die arme, schwierelnde Frau arbeiten ließ und sich selbst sozusagen auf die Bärenhaut legte.

Doch nein, ruhig und träge war es nicht in ihm gewesen, so weit war seine Indolenz nicht gegangen. Über was nutzte es, dass er das Nachts seinen Schlaf sand, sich rubelos auf seinem Lager wälzte, weil das Gewissen ihn peinigte. Was nutzte es, dass er allmälig die besten Vorläufe lobte, wenn er sie niemals ausführte!

In dieser Stunde stellte, ernster Einkehr sah er es ein, dass er unrecht daran getan, Annis Leben an das Seine zu fesseln. Seine Pflicht wäre es gewesen, sich erst Gewalt zu darüber zu schaffen, ob er imstande sei, eine Frau zu ernähren und dann erst um Annis zu werben.

So recht leichtfertigerweise hatte er geglaubt, es werde sich alles finden, und wenn er nur erst verheiratet sei, die Lust zur Arbeit kommen, und damit auch Erfolg und Einnahmen.

Aber schon jetzt, nach einem Jahre inneren Ringens ergab er sich als besiegt. Es war ihm mit grauflamer Klarheit zum Bewußtsein gekommen, dass er niemals imstande sein werde, geordnete wirtschaftliche Verhältnisse für sich und die Seinen zu schaffen. Wie ein dunkles, drohendes Ungetüm stand die Zukunft vor ihm. Nur durch eisernes, unentwegtes Streben hätte er sie freundlich gestalten können. Sein Wille aber glich dem schwankenden Rohr.

Seufzend, gramgebeugt erhob er sich, um die kleinen, eiskalten Füße seiner Frau zu reiben.

Hilflos und gebrochen lag sie vor ihm — sein Werk! Strahlend in Gesundheit und Schönheit war sie sein Weib geworden, ohne zu klagen, war sie den Dornenweg an seiner Seite gegangen, bis ihre Kräfte verflogen. Doch er es dahin kommen ließ, was unverantwortlich.

Er muhte an Martin Graeß denken, der ihm damals so herzig erschien, als er aus Furcht vor der Zukunft seinen Treuhaber brach.

Martin hatte recht behalten. Theresia genoss alle Freuden des Lebens, Kummer und Sorge waren ihr ferngeblieben, seit sie Gefährtein der Baronin geworden war. Vor kurzem hatte Theresia Hochzeit mit dem reichen Groß stattgefunden. Nun war sie glänzend situiert, und wenn sie ihrem Gatten auch nur Achtung statt der Liebe entgegenbringen könnte, so war sie doch imstande, mit Hilfe ihres Reichtums sich alles zu schaffen, was glücklich macht.

So dachte wenigstens Hans in seiner Armutigkeit, mit seinem ungestillten Appetit auf geistige und leibliche Genüsse.

Ja, Martin hatte seiner Theresia bewiesen, dass er sie wahrhaft liebte, wenn er auch egoistisch und fast berechnend erschien. Er hatte nichts zu bereuen. Ein hoher, stiller Geist hatte seiner Handlungswise zugrunde gelegen, das sag Hans jetzt ein.

Annis begann sich ein wenig zu regen. Ein erschüttern des Körpers und Stöhnen kam von ihren Lippen.

Hans bedeckte ihre Hände mit heißen Küschen, weinte, bat sie um Verzeihung für alles, was sie seinem wegen dulden musste und hörte nicht auf zu klagen und zu jammern.

Da schlug sie die braunen Augen voll zu ihm auf und sah ihn an mit dem Blick hingebender, zärtlicher Liebe.

Das Bisschen werde ich ja wohl überholen, Hans. Ein Glück, dass die Arbeit fertig ist. Die quittierte Rechnung liegt in meinem Nachtläufchen. Du bekommst über hundert Mark, geh' auch recht sparsam mit dem Gelde um.“

Er vertrug es, und dann kam der Arzt, welcher gleich eine Pflegesiege mitbrachte.

Anni wurde entkleidet und zu Bett gebracht. Sie schlief bei jeder Bewegung und stieß kurze, erschütternde Schreie aus.

Stunden banger, grausamer Qual folgten. Die junge Frau hatte furchtbar zu leiden.

Und Hans fühlte mit ihr jedes Schmerzenszucken, seine Seele wand sich unter festernden Martieren. Alles, alles hätte er getan, um die Leiden seiner armen Frau zu erleichtern. Über es gab kein Mittel, das ihr Hilfe und Rettung hätte bringen können.

Der Abend war gekommen, die Sterne begannen zu leuchten, die Schatten der Nacht hatten sich tiefer.

Hans stand am geöffneten Fenster und sah zur letzten Höhe hinauf mit gerungenen Händen, die Vergewissung im Herzen.

Er wußte es wohl, dass auch von dort oben keine Hilfe kommen könnte — sein Weib mußte sterben, der Arzt hatte es ihm schonend mitgeteilt. „Wenn nicht ein Wunder geschieht, so ist sie verloren“, hatte er hinzugefügt.

Hans glaubte an Wunder nicht.

Aber dass er sie wieder verlieren sollte, die mit so viel holdem Zärtlichkeit sein Leben umgeht, warf ihn zu Boden.

Ach, es gehörte ihm ja schon jetzt nicht mehr. Ihre Reden kamen von ihren heißen Lippen, und ihre schönen, braunen Augen hatten einen trockenen Glanz. Sie erkannte ihn nicht mehr und hörte es nicht, wenn er leise ihren Namen nannte.

„Oh, diese endlos lange Nacht, in der ein Blühen und Dursten durch die Natur ging, wie die Vorahnung des Paradieses.“

Hier in der Wohnung antworteten zwei Ärzte, und als der Östern sich rosig färbte und die Sterne langsam verschwanden, da gingen die Schmerzenslaute, die von Annis Lager kamen, in ein leises Achzen über. Zugleich entzöte der klagende Schrei eines Kindes, aber der jungen Frau kam es nicht mehr zum Bewußtsein, dass ihr das hohe Glück der Mutterhaft zuteil geworden.

Von dieser Ohnmacht umfangen lag sie da, wohl eine Stunde lang schlug das Herz noch, dann wurde sie von ihren Qualen erlöst.

Annis Augen schlossen sich für immer.

In dumpfer Pein starre Hans in das weiße, engelschöne Gesicht, er konnte es noch nicht lassen, dass sie ihm genommen war, die seines Lebens Seligkeit gewesen, und in deren Schuld er sich so tief fühlte.

Die Pflegerin sorgte dafür, dass Annis sterbliche Hülle auf eine Matratze gelegt und mit Blumen geschmückt wurde, sie ordnete auch alles andere und nahm das Neugeborene mit, um es einem Säuglingsheim zu übergeben, denn der Mann war fassungslos und kannte keine Stimmungen treffen.

Auf den einen Wunsch äußerte er, dass Annis Leiche noch eine Nacht in der Wohnung bleibe, am nächsten Morgen sollte sie nach der Friedhofshalle geschafft werden.

Hans war nicht zum Gehen zu bewegen. Stumm, den Blick unverwandt auf das bleiche, liebliche Totenantlitz gerichtet, sah er den ganzen Nachmittag. Nach dem Ende fragte er nicht, für das kleine Wesen war kein Raum in seinem Herzen.

Aber doch er Annis gegenüber seine Pflichten so gräßlich vernachlässigt, dass er sie hatte dahinsterben lassen, konnte er sich nicht verzögern.

Weniger denn je fühlte er sich zur Arbeit aufzulegen. Und wer weiß, Welch ein trauriges Ende es einmal mit ihm nehmen könnte. Doch war er nicht gefunden, aber unter dem Druck des Kummens und der grenzenlosen Ver einsamung würde er früher oder später doch vielleicht auf eine Weise Vergessenheit suchen, die noch viel weniger einswandsfrei war, als sein bisheriges Leben.

Rein, er wollte nicht mehr, er gab es auf, dieses armelige, an Enttäuschungen reiche, trügerische Dasein. Ohne Annis hätte er jeden Reiz für ihn verloren.

Jetzt wurde ihm leicht und wohl. Er schrieb ein paar Zeilen, dass er wünsche, neben seiner Frau zur letzten Ruhe gebettet zu werden.

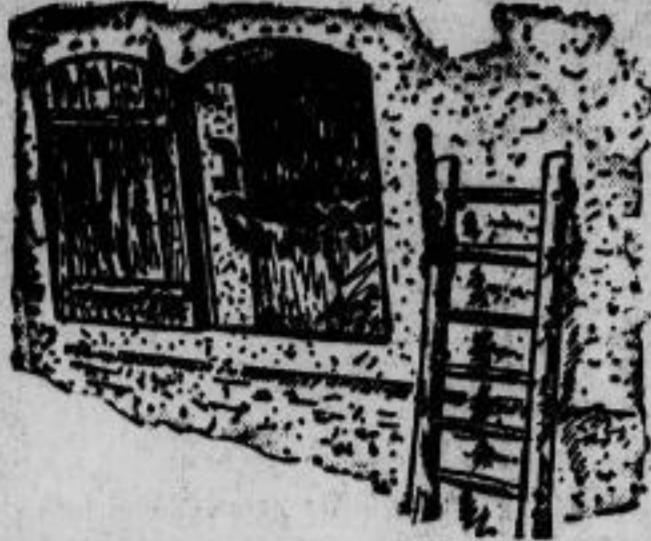
Dann hauchte er einen Kuss auf Annis kalte Stirn, strich zärtlich über ihr kaltes Gesicht und flüsterte mit ihr, als könne sie ihn noch hören.

Sein Geist mochte bereits umnachtet sein, denn mit seinem Gedanken erinnerte er sich seines Kindes, das es stilllos in der Welt zurücklassen wollte.

„Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Ländliche Haftpflichtversicherung.

Mehrere unserer Zeitschriften werden in letzter Zeit von Betrieben der Versicherungsbranche erworben haben, die sich davon überzeugen wollten, wie es mit der Verbreitung der Sicherung vor Unfällen in ihren Betrieben aussieht, und mehr als einer wird die Sicherheit bestimmen haben, dies und jenes zu verhindern. Die landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften machen z. B. mit Recht



versuch anzustreben, die Verteilung auf dem Lande durch den Sturz aus Lüften, Heubehörnern, von Treppen und Stühlen vorkommen, bis bei einigen Vorsichtsmaßregeln verhindert werden können. Jeder vernünftige Betrieb wird diesen Anordnungen beipflichten müssen, wenn es auch für den Jugendlichen manchmal verbreitlich sein mag, die Sicherungen in einer sonst mit Arbeit stark beschäftigten Zeit auszubringen. Immerhin ist es zu begreifen, daß die meisten dieser Sicherungen mit ganz geringen Kosten und z. T. ohne fremde Hilfe angebracht werden können. Unsere Abbildung zeigt z. B. eine Wendeltreppe mit den Sicherungen, die nach den neuen Vorschriften angebracht werden müssen. Die Aufstiegsteile war bisher nur angelehnt, sie konnte also abrutschen. In Zukunft ist das nicht mehr möglich, da wird durch eine an der Wand befestigte Kette gehalten. Damit niemand aus der Luke fällt kann, wenn er sich während des Heubefüllens einmal hinabzubringen sucht, befinden sich an beiden Seitenposten der Luke Handgriffe. In Seiten, wo man kein Heu oder Stroh hinaufzieht oder hinunterfällt, hängt eine Kette über eine Stange als Brüstung quer vor der Lukeöffnung. Schließlich ist noch ein Halter über der Lukeöffnung an der Wand angebracht, der es verhindert, daß die Lukeöffnung durch den Wind zugeschlagen werden kann. Alle die nach den Vorschriften neu anzubringenden Teile sind auf unserer Abbildung, welche, wie schon gesagt, nur ein Beispiel vorstellt, durch besonders dünne Gelenkung hervorgehoben. Wir werden in nächster Zeit noch wiederholte ähnliche Beispiele veröffentlichen, um zu solchen Sicherungen auch durch öffentliche Anregung beizutragen. Jeder wird zugestehen, daß manches nicht wieder gutzumachen ist. Manche Verkrüppelung hätte vermieden werden können, wenn derartige Sicherungen, von deren vorschriftsmäßiger Anbringung jetzt einzelne landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften die Auszahlung der Versicherungsprämien unabhängig machen, rechtzeitig vorhanden gewesen wären.

Wie alt wird die Kuh?

Das Alter des Kindes wird nach Jahren und Hornringen bestimmt. Schon in den ersten vier Wochen nach der Geburt hat das Kalb das ganze Milchgebiet, also auch im Unterleib die acht Schnabelzähne; im Oberleib kommt bekanntlich das Kind keine Schnabelzähne. Da der erste Zahnschluß erst mit 1½ Jahren beginnt, ist man bis dahin auf die Schädigung nach Größe und Aussehen angewiesen. Im Alter von 1½ bis 2 Jahren verlieren dann die Tiere die beiden in der Mitte liegenden Schnabelzähne oder Zangen. Mit zwei Jahren und statt deren zwei große bleibende Zähne gemacht, die etwas nach vorne stehen. Mit drei Jahren sind die beiden Nachbarzähne geschoben. Gegen Ende des vierten Jahres ist das für die nächsten Mittenzähne geschafft und beim Ausgang des fünften Jahres haben sich auch neue bleibende Zähne zu beiden Seiten gebildet. Das betreffende Kind ist nun mit dem Zahnschluß fertig, denn inzwischen sind auch alle Milchzähne gewichen.

Nach dem Abzähnen nennen sich nun — ebenso wie beim Pferd — die Schnabelzähne ab. Dadurch werden sie stumpfer und kürzer. Auch verlieren sie die enge Verbindung untereinander. Doch geht diese Abnahme je nach Rasse, Individualität und Junter in verschiedenen langer Zeit vor sich. Ebenso unbestimmt ist das Einsehen des Zahnschlaßes. Nach dem fünften Lebensjahr kann man also die Zähne nicht mehr als maßgebend ansehen. Sicherer ist es, von diesem Zeitpunkt ab nach der Zahl der Hornringe weiterzurechnen.

Die Hornringe zeigen die Zahl der Geburten an. Die Ringbildung kommt nämlich dadurch zustande, daß beim Herauswachsen des Hörns die Kuh einen großen Zell ihrer Körperfläche und drückt diesen zuwenden muß, wobei die Ernährung ihrer eigenen Organe, so auch des Hörns, eine Zeitlang Not leidet und sich die Hornmasse aufgesogenen nicht in gleicher Stärke weiterbildet. Da kann die Kuh gewöhnlich im Alter von zwölf bis drei Jahren zum ersten Male fallen, kann man beim ersten Hornring auf ein Alter von 2½ bis 3½ Jahren schließen. Bringt die Kuh nun im nächsten Jahre wieder ein Kalb, so wird sich ein zweiter Hornring gebildet haben und man zählt nun ein weiteres Jahr dazu. Mit fünf Geburtenjahren wird also die Kuh wenigstens drei Hornringe haben. Beim vierten Hornring schlägt man die Kuh auf sechs Jahre aus. Die Rechnung ist also unfehlbar, da die Zahl der Hornringe und 2½ bis 3½ Jahre das Beobachteter der Kuh anzeigen. Dabei hat man aber noch darauf zu achten, ob

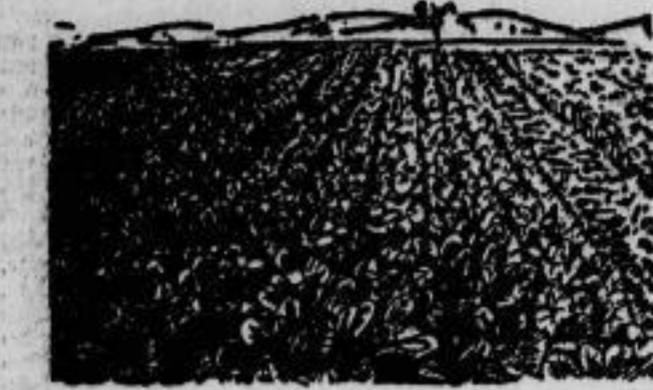
die Zwischenräume zwischen den Hornringen gleich groß sind. Wenn das nicht der Fall ist, hat die Kuh längere Zeit als gewöhnlich mit dem Kalben aufgezehrt. Es ist also nicht auszuschließen, wie lange das gewesen ist, läßt sich natürlich nicht genau am Horn ablesen. Es genügt aber, wenn man für den breitesten Zwischenraum noch ½ bis 1 Zentimeter besonders in Ansatz bringt, denn im allgemeinen erwacht es sich nicht als rentabel, wenn eine Kuh noch länger gefüttert wird.

Verträgliche Händler lassen zwischen einigen Hornringen, die noch nicht so deutlich hervorgekommen sind, möglicherweise das Abstreifen gefährdet auch bei Kühen, um Kurzzeit tierischer erscheinen zu lassen. Das wird vielleicht so geachtet gemacht, daß der kleinliche Angriff, wenn er an beiden Hörnern ganz gleichmäßig ausgeführt wurde, nur schwer zu erkennen ist. Es kann man ein Kind mit unbehobenem Horn beschäftigt, ist wahrscheinlich, daß das abgesetzte frischer, wie später zu sehen ist. Da die Kuh häufig durch andere Hände gehen kann, kann diese Täuschung oft bei einem Händler auftreten, zu dem man sich vertrauen hat. Man prüft daher in jedem Falle das Tier noch auf das Allgemeinanschein hin, wenn die Richtung der Hörner, insbesondere die Beobachtung, ob es — soweit es das Riegerungsrecht betrifft — schon mehr oder weniger nach unten gewachsen sind, ist ebenfalls nicht unbedingt zuverlässig, da bei manchen Tieren die Hörner schon recht früh entstehen. Sie zur Stirn heranzuziehen, und viele Kühe sind tatsächlich nicht die schlechten, sondern im Gegenteil in der Mehrzahl gute Milchkuhe.

Kalfung ist not!

In einem Vortrag, der kürzlich vor der Ratsgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft gehalten wurde, wurde mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die Kalfverarmung unserer Böden, namentlich der leichten Böden des deutschen Ostens, eine schwere Gefahr für die Zukunft unserer Ernährung geworden ist. Wir haben hier in einem Zeitalter, in dem man sonst allgemein viel vom Fortschritt redet, einen ausgesprochenen Rückgang zu verzeichnen, denn, wie ebenfalls in jenem Vortrag nachgewiesen wurde, wir haben früher, als es nicht so notwendig war, viel mehr getan als jetzt, wo sich die Kalfverarmung infolge der Anwendung des künstlichen Düngers deutlich fühlt. Wie die Raffinerie wirkt, sollen die hier wiedergegebenen Abbildungen zeigen, die genau nach Photographien gerechnet sind. Das erste Bild zeigt ein Stück ungestalteten Ackers, das zweite ein Stück des selben Ackers, der nach Pflanzung mit Kulturmangel gequält worden ist. Beide Stücke Acker sind an sich gleichen Boden gewesen, beide sind gleichzeitig in derselben Weise befestigt worden, auf beide ist genau derselbe Regen gefallen und hat genau dieselbe Sonne geschienen. Und der Erfolg? Auf dem ersten Acker sind manchmal nichts von einer geordneten Bestellung, auf dem zweiten steht nicht man die Rübchen, die auf dem ersten nur verstreut sind und auch da nur flimmerlich aufgegangen sind, in besserer Entwicklung in dichtestem Verbund. Kannen wir unseren Freunden die Photographien zeigen, so würden sie sehen, daß unsere Felder nichts überreichen, sondern daß sie genau die Wirklichkeit wiedergeben. Das ganze Wunder haben einige Kuben Kulturmangel hervorgerufen. Übrigens gibt es Beispiele, die noch viel eindrücklicher sprechen. Wir kennen einen Fall, bei dem auf einem Boden der Riederlauffeld, wo sonst nur das elendste Sanduntergrund gebildet, nach einer starken Bevölkerung mit Kulturmangel ein Feld von Sandlinsen erzielt wurde, dessen Fruchtigkeit den Reib aller Viehhälften der Nachbarschaft erregte, zumal in dieser Gegend irgend eine Möglichkeit zum Kleebau bisher nicht bestand. Genau so weit wie die Kalfung reicht, reicht auch

die Kalfverarmung zwischen den Hornringen gleich groß sind. Wenn das nicht der Fall ist, hat die Kuh längere Zeit als gewöhnlich mit dem Kalben aufgezehrt. Es ist also nicht auszuschließen, wie lange am Horn ablesen. Es genügt aber, wenn man für den breitesten Zwischenraum noch ½ bis 1 Zentimeter besonders in Ansatz bringt, denn im allgemeinen erwacht es sich nicht als rentabel, wenn eine Kuh noch länger gefüttert wird.



wurden, ausblieben, und so gering sie erscheinen mochten, so wirkten sie doch so, daß man es an der Erde schnell empfindlich wahrnahm. Gleichzeitig also, woraus die Wirkung des Kalbes hauptsächlich zu erklären ist, ob aus chemischen oder physikalischen Eigenschaften oder aus beiden, Kalf ist unentbehrlich. Oft sind die Mengen Kalf, die einem Boden fehlen, ziemlich gering, aber sie müssen vorhanden sein oder erzeugt werden und die Kosten des Erzeugens spielen gar keine Rolle gegenüber dem Nutzen, welchen die Auswendung zur Folge hat.

Erfolge der Feldvereinigung.

Über Erfahrungen mit künstlicher Feldvereinigung speziell in Ostpreußen, die aber für andere Landesteile ebenfalls sehr lehrreich sind, erhielt der Hauptfachberater für Landeskultur, Roska, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Bei sehr wechselndem Boden überwiegt in Ostpreußen mit 52 Prozent der gute Mittelboden. Die mittlere Jahresregenmenge beträgt 600 Millimeter. Frühling und Sommer sind aber wie im ganzen norddeutschen Flachland trocken, während die böigen Sommerbeschläge gewöhnlich in die Erntezeit fallen. Diese ungünstige Verteilung der Regenfälle wurde früher zu wenig berücksichtigt, so daß erst im Frühjahr 1922 die ersten fünf Regenbeschläge in Ostpreußen eingerichtet wurden. Diese brachten infolge des trockenen Sommers so ungewöhnliche Mehrerträge, z. B. in Wadung 11 Zentner Haferkorn und 14 Zentner Haferstroh mehr von ½ Hektar, in Gr. Bienen 50 bis 100 Zentner Kartoffeln mehr von ½ Hektar, daß die Zahl der Regenanlagen sehr bald vermehrt wurde.

Die Ausnutzung der Anlagen läßt noch monches zu wünschen übrig. Besonders werden sie im Frühjahr zu spät aufgestellt und schon bei einem schwachen natürlichen Regen außer Betrieb gesetzt. Im Frühling bringt selten ein Regen die gewünschte Wassermenge; die versäumte Zeit kann dann nicht mehr nachgeholt werden. Einzelheiten von 20 Millimeter haben sich gewöhnlich als ausreichend erwiesen und im Durchschnitt ist man im Jahre mit 40–50 Millimeter ausgekommen.

Bei kleinen Düschen muß große Sorgfalt auf das Zurückspringen von Berührungsungen gelegt werden, weil sie sonst durch Splitt verstopft werden; sogar kleine Düschen sind schon in die Zeitungen gekommen. Große Düschen haben darunter nicht zu leiden; sie haben mit gutem Erfolg auch städtische Abwasser versorgt. In einem Falle wurde auch Bienenstock, der an der Entnahmestelle angesiedelt war, mit verregn. Es ist zu erwarten, daß die Vereinigungsanlagen auch für die Verteilung von wasserlöslichem Dünger, Saucen und Gülle große Bedeutung erreichen werden. Die Landwirte mühten sich darüber, überall die städtischen Abwasser zwecks landwirtschaftlicher Verwertung zu erlangen. Die neuzeitlichen Vereinigungsanlagen sind hierfür sehr gut geeignet.

Rat und Kunst.

Die Bezeichnung Rat und Kunst ist nicht bewußtlosen Reiter gegen Viehstand und Viehverarbeitung bezeichnet. Die Bezeichnung erfolgt mit mildern Schimpfnamen nach der Bezeichnung der Bezeichnung, die eigentlich bedeutet und kann hier abgedeutet werden. Die kleinen Räume geben den Gesprächsräumen leicht zu.

R. 239. 2. G. in E. Rinderzäune ist durch Vergessen, daß von einem Spezialisten im Vergangenen vorgenommen werden muß, oder durch Eintriebungen mit sogenanntem Zedel zu bauen. In beiden Fällen muß mit der Behandlung der Tiere auch eine gründliche Desinfektion der Ställe hand in Hand gehen, sonst werden die Schmarotzer auf den Tieren verbleiben und die eben bestreuten Patienten werden sich sofort wieder an.

R. 240. 2. G. in E. Handmühlmaschinen sind solche Mühlmaschinen, welche nicht mit motorischer, d. h. gewöhnlich elektrischer Kraft betrieben werden, sondern bei denen ein Mensch durch Drehen einer Welle die Kraft herstellt. Sie dienen im übrigen auf der Höhe der anderen Mühlmaschinen sein, doch wurde die Prüfung dementsprechend bei dieser Art des Betriebes die Arbeits- und Zeitersparnis im Verhältnis zu den Anschaffungskosten nicht erheblich sei.

R. 241. 2. G. in E. Die Zahl der in Deutschland gehaltenen Bieneinbauten beträgt nach den neuesten Angaben etwa 1.500.000, der Wert des durch sie eingebrachten Honigs, ohne daß Wachs, reicht 30 Millionen Mark im Jahr. Dabei läuft sich die Bienenhaltung, namentlich als häuslicher Nebenbetrieb, noch erheblich steigern, ohne daß dabei ein bedeutsamer Mehraufwand an Arbeitszeit und Kosten entsteht.

R. 242. 2. G. in E. Gegen die Bodenlage der Mäuse wird das Ausstreuen von Staubdust als Bekämpfungsmittel empfohlen. Man streut dreimal in Abständen von je zehn 50 Kilogramm je Morgen.

R. 243. 2. G. Wenn die Wiese das Krautfutter ohne Schwierigkeit ganz trocken aufnehmen, so hat es keinen Zweck, es anzuleuchten. Sie sprechen es besser durch und verarbeiten es daher auch besser. Manche Wiese lassen sich auch nicht an ganz trockenem Futter gewöhnen. Die Erziehung darf aber immer nur möglich sein, daß Futter soll nicht ausgetrocknet noch gereicht werden. Auch gegen die umstehenden Wiesen, das Gras aufzuputzen, hilft keinwegs.



dass Lauerzäune mit dichten halbmeterhohen und höheren Stöcken. Scharf abgeschnitten beginnt an den Rändern die alte Sandwüste mit Silbergras, Schimmelsraut, Sandwegerich und anderen Dürftigkeitspflanzen.

Wie es kommt, daß der Kalf solche Wunder zu wirken vermag, ist noch nicht eindeutig aufgeklärt. Wir wissen auch aus der freien Natur, daß es dort Gewächse gibt, welche Kalfböden brauchen, andere, die ihn wenigstens bevorzugen, und noch andere, die ihn lieben. Wir wissen auch, daß das Wachstum mit bis zu einem gewissen Grade zunehmendem Kulturreichtum sich durch Zappigkeit auszeichnet, das dagegen die Vegetation ihres dürrigsten Standort bei ständigem Kulturmangel erreicht. Unsere meisten Kulturpflanzen brauchen Kalf. Andere, die fallfließend sind, wie beispielswise die Lupine, sind mehr Kalfbedürftig. Denn so unverständlich sie uns für unsere Sandböden sind, so gibt es wohl niemand, der nicht lieber Rottiere statt Lupinen lässt würde. Für diese fallfließenden Pflanzen scheint der Kalf geradezu ein Götter zu sein, ebenso wie er für die Weißrost der Egelgewächse ein unentbehrlicher Aufzubau bestand. Wie ausdrücklich selbst kleine Kalmengen für einen Boden werden können, ergibt folgendes Beispiel: Ein Landwirt stellte, nachdem er durch Witterungsereignisse darauf aufmerksam geworden war, an der Hand von Bodenanalysen die zunehmende Kalfverarmung seines Ackers fest. Es war nicht zu verleugnen, wodurch der fehlende Kalf verriet, daß eine Nachrechnung der durch die Erntemengen erzielten Mengen den Aufgaben des Nährstoffgehalts entsprach. Die schließliche Ausklärung sollte manchem den Verstand aufklären. Der Landwirt hatte, wie früher schon sein Vater, im Stall mit Stroh gestockt, und zwar mit Stroh, das er teilweise aus einem

Die Wissenschaft des Selbstverständlichen.

(Beiträge zur Berliner Ernährungsausstellung.)
Wir leben in einem Zeitalter, das gerade den einzelnen und anscheinend selbstverständlichen Lebensfunktionen des Menschen wissenschaftliches Interesse widmet und nachweist, wie schierhaft wir auf diesen Gebieten bisher gehandelt haben. So hat bereits die moderne Turnungsgymnastik dargetan, daß die meisten Menschen falsch atmen, und die Spezialisten des Sports und der Orthopädie beweisen, daß nur wenige von uns rationell gehen, d. h. ein Maximum an Leistung mit einem Minimum an Anstrengung erreichen. Wen kann es darum wundern, daß nicht nur in der Technik des Essens und Trinkens, sondern auch in der Auswahl der Speisen gegen Beruf und Gesundheit Rücksicht nimmt? Macht man einen Rundgang durch die in den ersten Maitagen in den vier Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu Berlin (eine vierte ist zu den bisherigen drei in der geradezu amerikanisch laufenden Zeit von 41 Ausstellungstagen eröffnet worden) eröffnete Ernährungsausstellung, so merkt man, daß die Ernährungswissenschaft eine Wissenschaft des Selbstverständlichen zwar sein sollte, aber noch keineswegs ist. Kennen wir denn überhaupt das, was wir durch die Aufnahme von Nahrungsmitteln frisch und zu einem möglichst langen frischen Leben befähigen wollen, unseren Körper? Die Ernährungsausstellung beginnt darum logischerweise mit der Darstellung des gesunden und des frischen menschlichen Körpers und mit den Stoffen, die zum Aufbau der einzelnen Organe dienen. Eine weitere Gruppe von Vorstudien erstreckt sich auf die Nährstoffe, die in den einzelnen Nahrungsmitteln enthalten sind. Auch die erst vor wenigen Jahren in ihrer Bedeutung voll erkannten Vitamine werden ausführlich behandelt. Der Mensch braucht aber bekanntlich nicht in allen Altersklassen gleichviel Aufbaustoffe der einzelnen Art; auch die verschiedenen Berufe bedingen eine in gewissen Grenzen verschiedene Ernährung. So ergibt sich eine gewaltige Fülle von Mannigfaltigkeiten der Darstellung und der Belehrung.

Mit viel Liebe und Sorgfalt sind die Nahrungsbedürfnisse der werdenden Mutter und des Kindes dargestellt, und zwar mit Recht! Ein gefundener zur Welt gebrachtes Kind hat eine Mäßigt von Gesundheit und Kraft, die es widerstandsfähiger gegen unvermeidliche Schwankungen in der Pflege und in der Ernährung macht als andere Kinder, die dem Schicksal einer falschen oder unterernährten Mutter entstammen. Für den Richtsachmann sind diejenigen Abteilungen der Ausstellungen, welche die Herstellung der Nahrungsmittel in der Küche darstellen, von besonderem Interesse.

Man kann in der „neuen Autohalle“ eine Obst- und Gemüsetrocknerei, eine Rösterei von Bohnen und Maiskaffee, eine Margarinefabrik, eine Brotsfabrik, bei der von der Einführung des Brotes in den Brotsoßen bis zu der Verpackung der in hygienisch einwandfreiem Papier eingewickelten fertigen Ware keine menschliche Hand mit dem Brot in Berührung kommt, in Betrieb sehen. Bereits tagelang, bevor die Ausstellung eröffnet wurde, riefen unzählige Interessenten preiswertere, nahr- und schwachsäffigere Küchentrezepte bei der Ausstellungserleitung an, um sich für die praktische Haushaltserziehung Belohnung zu holen. Der praktische Nutzen der Ernährungsausstellung ist die Rationalisierung der Ernährung, d. h. die Erreichung eines möglichst großen Nutzens auf dem Gebiete der Ernährung mit den geringsten Mitteln. In unserer Zeit, die so viel Not und Elend bringt, ist es doppelt notwendig, das Vorhandene so zweckmäßig wie irgend möglich zu verwenden und jegliche Verschwendungen zu vermeiden. Verschwendungen kann in doppelter Weise vor sich geben: einmal dadurch, daß Nahrungsmittel durch falsche Pflege verderben, dann aber auch dadurch, daß wir dem Körper von einer bestimmten Gruppe von Nährstoffen oder auch allgemein von Nahrung mehr zuführen, als er braucht und mit Rügen verarbeiten kann. Dadurch, daß hier noch viel im argen liegt, ist erwiesen, daß noch viel geschehen muß, ehe die Ernährungswissenschaft eine Wissenschaft der Selbstverständlichkeit geworden ist.

Gut möbl. Zimmer
per 1. 6. zu vermieten,
zu erft. im Tageblatt Riesa.

Gut möbl. sonnig. Zimmer
per 1. Juni an bessere
Dame zu vermieten.
Z. Baumit. Bismarckstr. 26.

Beerens sefar. Zimmer
befahrbar, sobald als mögl.
zu mieten gesucht.
zu erft. im Tageblatt Riesa.

Mädchen als Kauflar.
tung von früh
bis nach 12 Uhr gesucht:
Buchdruckerei 24, dt.

Buchhalterin

ltere Rechnerin, Steno-
graphie, für sofort oder
1. Juni 1928 gesucht.
Öffentl. mit Gebots-
ansprüchen unter P 1420
an das Tageblatt Riesa.

Gauföpflieder
und zwirnau

Drechsägen aller Art
werden bei sauberster
geschmackvoller Aus-
führung in türkisfarber
Säge angefertigt von
Tageblatt - Druckerei
Riesa, Goethestr. 58.

Wäsche!
Wäsche zum Preis
wird noch angenommen
Gebotssatz 20, dt.



Gaub. ehrl. Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
für 1/2 Tag gesucht.
Krause, Riesa-Grube
Goethestraße 6, 2.

Kräftig. Schulmädchen
für die Nachmittagstunden
gesucht.
Graß Müller, Riesa.

Nun erschienen!

Autobus-
Eisenbahn-
Dampfschiff.

Fahr-
pläne

Stück 20 Pf.
Geling ab 15. Mai.

Zu haben in der
Tageblatt-Geschäftsstelle
Goethestraße 50.

Dienstmädchen

für Haus- und etwas
Landwirtschaft sucht ver-
söhnlich oder später
Mühle Langenberg
bei Riesa.

Ehr. fein. Dienstmädchen
sucht zum 1. Juni
Gerdinand Müller,
Hauptstraße 50.



Das vorliegende Schaubild über die zahlenmäßige Bedeutung der einzelnen Zweige der landwirtschaftlichen Agrarpproduktion wird sicherlich vieles überzeugende Feststellungen enthalten, die in der Allgemeinwissenshaft fast ganz entgehen. Wer weiß z. B., daß die Wiese in der Nachkriegszeit einen Wert von über 25 % der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion darstellt? Allerdings dürfen die vorliegenden Werte auch nicht zu falschen Schlüssefolgerungen in Bezug auf die mehr oder minder große Entwicklungsfähigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Zweige verführen. Nicht zum Ausdruck kann in den vorliegenden Zahlen gekommen werden, daß das Rückgang einer reisenden Viehwirtschaft ein intensiver Oszillationen und Hochfruchtzeit ist und bleibt. So nehmen z. B. in England die Weizen- und Weiden 68 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzung Fläche ein, obwohl England bekanntlich das Land mit der weltweit größten Fleischausfuhr der Weizen ist und auf 1000 Einwohner im Jahre 1920 nur 175 Schafe Rindvieh füllten gegenüber 268 Schafe in Deutschland, dessen Weizen und Weiden nur 17 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche einnehmen. In Dänemark beträgt der Anteil des Weizen und Weiden sogar nur 11 Prozent bei 707 Schafe Rindvieh auf 1000 Einwohner. Daraus ergibt sich, daß trotz des verschiedenen Weizenteils die Aussicht einerseits, Vieh- und Hochfruchtzeit andererseits auf das engste miteinander verbunden sind.

Handel und Börsenmarkt.

Geschäftszugang in der thüringisch-sächsischen Textilindustrie. Die eingetretene Schwächung der Konjunktur in der südlichen Textilindustrie scheint eine allgemeine zu werden. Die Statistik stellt fest, daß die Zahl der vollbeschäftigte Arbeiter in der Textilindustrie von 87,8 Prozent im Februar auf 88 Prozent im April zurückgegangen ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der gleichen Zeit von etwa 4 auf 5 Prozent gestiegen. Soziell im sächsisch-thüringischen Bezirk erhält sich die Zurückhaltung in der Auftragserteilung in den meisten Branchen. Im Großhandel bleibt das Geschäft außerordentlich ruhig. Es wird kaum der nötige Großbedarf gedeckt, so daß in den Spinnereien vielfach bereits Zwischenlagerungen angeordnet wurden. Bei der Bewertung der augenblicklichen Lage muß man folgende Tabellen in Rechnung stellen. Einmal war die gesamte Textilindustrie über ein Jahr außerordentlich hart beschäftigt. Es wurde in dieser Zeit in Sodien gearbeitet, wie sie die Textilindustrie auch vor dem Kriege selten verzeichnete konnten. Durch die Vermehrung der Sodien sind der Textilindustrie erheblich mehr Arbeiter ausgetrieben, als vorher üblich war. Diese Arbeiterzahl wird nun überflüssig und stärkt die Zahl der Arbeitslosen. Auf der anderen Seite muß gestanden werden, daß der Industriebetrieb in Textilverarbeitungen schwächer geworden ist, was zu einem Teil darauf zurückzuführen ist, daß heute viel ausländische Textilwaren in Deutschland abgesetzt werden. Die Lage des Geschäfts ist nicht in allen Branchen gleichmäßig. Es gibt immer noch zahlreiche Betriebe, die auf einige Monate beauftragt bleiben.

Die Konturte im Monat April 1928 in Sachsen. Mitteilungen des Statistischen Bundesamtes. Im Monat April sind 96 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 54 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Delitzsch, Plauen und Zwickau. 58 Anträge ist statige-

geben worden, während 37 mangels Werte abgelehnt sind. Von den neuen Konkuren betroffen 2 natürliche Personen und 19 Einzelfirmen, 18 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgeellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 20 nicht eingetragene Gewerbsunternehmungen und 22 Handläufe, 25 entziehen auf die Industrie, 26 auf den Warenhandel und 11 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 36 durch Gläubigerteilung, 19 durch Abgangsvergleich, 1 infolge allgemeiner Einwilligung, 11 wegen Wasserschadens und 1 durch das Reichsgericht. Neben den Konkuren sind noch 28 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abschließung des Konkurses eröffnet worden. Davon betreffen 8 natürliche Personen und 5 Einzelfirmen, 8 Gesellschaften (darunter 5 offene Handelsgeellschaften und 2 Gesellschaften m. b. H.), 7 nicht eingetragene Gewerbsunternehmen und 2 Handläufe, 10 entziehen auf die Industrie, 7 auf den Warenhandel und 2 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 20 gerichtliche Vergleichsverfahren und 26 durch Abgangsvergleich, während bei 2 der Konkurse eröffnet werden mußte. — Von den insgesamt beteiligten 184 Unternehmungen waren 108 (= 60 Prozent) jetzt nach dem Krieg entstanden und 56 (= 34 Prozent) stammten aus der Vorkriegszeit.

Am der Berliner Börse eröffnete der Effektenmarkt am Montag mit einer merklichen Abschwächung. Am weiteren Verlauf traten mehrfach Schwankungen ein, doch hielt die Börse überwiegend weiter abgeschwächt. Der Geldmarkt war jedoch unverändert geblieben. Tagesgold kostete 5 bis 7, Monatsgold 7½–8½ Prozent. Auch der Privatdiskont notierte unverändert 6%. Die allgemein schwache Tendenz setzte sich auch am Aktienmarkt, wo Neubörsen mit 20% bis 19½ Prozent abgebunden wurden. Am Bonner Markt zeigten Dauer besonders hohe Abschläge. Reichsbank dagegen waren ähnlich fest. Auch Schiffahrtssaktien konnten sich ähnlich behaupten. Montanaktien waren nicht einheitlich, rheinische Braunkohlen blieben bis zu 8½ Prozent ein. Auch Fabrikseindustrie nahm nach ebenso waren Elektroaktien recht schwach, Kunstsiede-Aktien schwankend.

Die Höchsten Börsen vom 14. Mai 1928.

Dresden. Die höchste Börse begann die Woche mit äußerst stillem Geschäft. Die Kurse neigten, wenn auch auf einzelnen Marktabsichten noch vereinzelte Erholungen zu verzeichnen waren, durchweg eher zum Abschlag. Polyphon verlor unter Berücksichtigung des Dividendenabfalls minus 8,5%. Vereinigte Rohstoff minus 5%. Reichsbahnwerke und v. Heyden je minus 8,5. Reichsbank und Liniger-Werke je minus 3%. Großenbacher Webstuhl und Borsdorfer Kartonagen je minus 2,5. Sachsenwerk-Borsig plus 5,75. Schäfer & Salzer-Müller und Gemhildeplus plus 5,5. Faraday und Schäfferholz je plus 5%. Dresdner Bank plus 4,25. Gehe & Co. plus 8,75. Nokia plus 8,5. Diskonto plus 8,25. Radeberger Bier plus 8 und Bergmann plus 2,5.

Chemnitz. Die höchste Börse verlor in mehrtägiger Haltung, doch hielt sie die Kursschwankungen nach oben wie nach unten ähnlich die Wape. Unterseite bestand lediglich für einige bevorzugte Spezialwaren, die sich weiter befreiten konnten. So gewannen Großenhainer-Webstuhl plus 4,5%. Faraday plus 4. Braubank und Distillato, Radeberger Bier und Schäfer & Salzer je plus 3%. Adca plus 2,75. Deutsche Bank und Röde je plus 2%. Empfindlichere Einbußen erlitten vor allem David Richter minus 8,5. Wanderrader minus 5,5. Presto-Werke minus 4,75, ferner Sächsische Glas minus 3. Hartmann-Wäschlein minus 2,25. Darmstädter Bank minus 2%.

Leipzig. Die Leipziger Effektenbörsen verlor heute unbestimmt, die Tendenz war aber schwächer. So büßten Polyphon unter Berücksichtigung des Dividendenabfalls 12%, ein. Rückläufig waren ferner Reichsbank, Hartmann-Wäschlein, Concordia-Spinner, Rauchwaren-Walter und Sachsenwerk. Auch Schiffahrtssaktien lagen leicht abgeschrägt. Dagegen konnten sich Adca, Berliner Handelsgesellschaft, Leipziger Hypothekenbank und Leipziger Ramm-

Währungsstände der Moldau, Eger und Elbe.

Wö	Moldau		Eger		Elbe															
	Ra- ma- z	Mo- den	Son-	Stim- burg	Son- der- heit	Met- all	Wes- sel- sig	Dres- den	Mei-											
14.	+	25	—	28	+	8	+	31	+	40	+	48	+	90	+	40	—	110	—	42
15.	+	24	—	28	+	2	+	22	+	44	+	56	+	80	+	36	—	114	—	45

Schönes Haar
jedes Jahr!



Glückliche Braut –
durch ihr schönes Haar

Manches junge Mädchen verdankt ihrem Haar ihr Lebensglück. Auch ein „alltägliches“ Gesicht wirkt durch schönes Haar lieblich und anziehend. Pflegen Sie also Ihr Haar! Es wird seidenweich und locker, wenn Sie es jede Woche waschen mit dem kräftig schwammenden Schwarzkopf-Schaumpon.

Weißes Packung 20 Pf. „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pf. (Sorte „hell“ für blonde, „dunkel“ für dunkles Haar.)



Schwarzkopf-Schaumpon
Auf „Schaum“ kommt es an!

Piano
gebr. preiswert
zu verkaufen.
B. Zeuner (L. Frische)

Bianomagazin
Danzigerstrasse 49
Berlin, 686.

Wer beteiligt sich
an der Gründung eines
Kalksand-
Ziegelwerkes?

in nächster Nähe Riesa?
Angebote unter 0 1419
an das Tageblatt Riesa.

Dahlien

die im
vorjährigen Jahre
bekultiviert wurden,
können
abgeholt werden.

Starke Ferkel
verkauft
Schumann, Weida.

Der heutigen
Tageblatt-Klaus-
tageliegt ein Weißfleckblatt
bei von der Deutschen
Demokratischen Republik.